



Auszeichnung der Arbeitsgruppe Mauersegler zum Jubiläum

10-jähriges Jubiläum der AG Mauersegler

Inhalt

10-jähriges Jubiläum der Arbeitsgruppe Mauersegler	3
BINGO Jubiläumsprojekt „Streuobstwiesen blühen auf“	4
Begrünungsprojekt „Mehr Natur in der Stadt“	6
Begrüner gesucht!	7
Die BUND-Naturdetektive unterwegs!	9
„Wir haben es satt!“	10
Terra Preta in der Region Hannover	12
Terra Preta in Niedersachsen	14
Biozide in Bootslacken	15
Der Weißstorch in der Region Hannover	16
SuedLink in der Region Hannover	18
Engagement im Focus	19
Die Arbeitsgruppe Naturschutz und Hannover 96	20
Die Arbeitsgruppe Naturschutz	21
Die Arbeitsgruppe Fledermäuse	22
Die Arbeitsgruppe Amphibien	24
Nachruf	25
Meinung und Diskussion	26
BUND-Aktivitäten 2015	28
Aus Analog wird Digital	42
Einladung zur Mitgliederversammlung 2015	43



Rauchschwalbennachwuchs (Jana Lübbert).

Impressum

Herausgeber: BUND Kreisgruppe Region Hannover

Redaktion: Gerd Wach, Astrid Groß, Hannelore Plaumann, Sibylle Maurer-Wohlatz

Titelfoto: Sibylle Maurer-Wohlatz

Satz und Layout: Jana Lübbert

Druck: dieUmweltDruckerei GmbH **Auflage:** 6000 Exemplare **Erscheinungsweise:** Einmal pro Jahr

Redaktionsschluss für den Rundbrief 55 (Frühjahr 2016) ist der 01.02.2016

Gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion noch die des BUND Region Hannover wiedergeben. Ein Nachdruck der Artikel ist mit Quellenangabe und Information der Redaktion ausdrücklich erwünscht.

Die Beiträge einschließlich der Fotos liegen in der Verantwortlichkeit der Verfasser(innen).

10-jähriges Jubiläum der Arbeitsgruppe Mauersegler

Die Arbeitsgruppe wird auf BUND Fachtagung geehrt

2004 wurde die Arbeitsgruppe Mauersegler zum Schutz Gebäude bewohnender Arten beim BUND Region Hannover gegründet. Damals haben wir den Grundstein mit einer Tagung zum Thema gelegt, auf der Hans Mönninghoff, damaliger Umweltdezernent der Landeshauptstadt Hannover, versprach, das Thema auch im eigenen Gebäudebestand der Stadt verbindlich zu berücksichtigen. Das ist seit dieser Zeit eine Erfolgsgeschichte, denn wann immer ein Gebäude der Stadt zur Sanierung oder zum Neubau ansteht, werden – wenn möglich - Nisthilfen für Gebäude bewohnende Vögel und Schlafhöhlen für Fledermäuse integriert und die Arbeitsgruppe berät oft direkt vor Ort, wie der Artenschutz sich am besten umsetzen lässt. Finanzielle Unterstützung für die Arbeit bekam die Arbeitsgruppe durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, proKlima - Der energy-Fonds sowie durch Landeshauptstadt und Region Hannover. So konnte kontinuierlich in unserer Region ein beispielhaftes Modellprojekt aufgebaut werden, dass Jana Lübbert fast drei Jahre begleitete.

Die Arbeitsgruppe Mauersegler hat in diesen Jahren ehrenamtlich mit vielen Hundert Stunden nicht nur Nistplätze kartiert und persönliche Beratungsgespräche mit Hauseigentümern geführt, wenn der Verlust angestammter Nistplätze drohte, sondern auch Fortbildungen für Wohnungsbaugesellschaften, Architekten und Dachdeckern organisiert. Diese beginnen stets mit einer Sympathiewerbung und Einführung in den Artenschutz. Anschließend werden an den jeweiligen Gebäudetyp angepasste, einfache und erprobte Lösungen zum Ein- oder Anbau von Quartieren vorgestellt – also sog. Best Practice Beispiele, die noch dazu preisgünstig sind. So konnten Hunderte von neuen Nisthilfen geschaffen werden dank des unermüdlichen Einsatzes rund um das Jahr. Dies wurde auch in diesem Winter wieder fortgesetzt.

Natürlich gab es manchmal auf traurige Erfahrungen: Sei es mit toten Mauerseglern in Bauschuttcontainern oder mit äußerst ablehnenden Hauseigentümern, die uns beschimpften und

sich nicht einmal mit Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde dazu bewegen ließen, vernichtete Nistplätze wieder herzustellen. Das war besonders schade an einem Mauersegler-Hotspot in der Haasemannstraße in Linden-Mitte, wo vor 25 Jahren noch eine riesengroße Kolonie unter den Dächern brütete und die Menschen mit ihren vitalen SrieSrie-Rufen im Sommer erfreute. Von einer Anzeige haben wir abgesehen, weil selbst in dem Falle, dass wir Recht bekämen, nur ein Bußgeld verhängt worden wäre ohne Wiederherstellung des vorherigen Zustandes. Wir nutzen unsere Kräfte lieber für die Kooperation mit den vielen gutwilligen, am Artenschutz interessierten Hauseigentümern in der Region Hannover und bewegen damit viel mehr!



Rose-Marie Schulz und Regine Tantau zeigen das Plakat „Ein Platz für Spatzen und Co.“, was am Baugerüst befestigt werden kann (Rainer Prodöhl).

Unser Projekt hat Schule gemacht: Wir bekommen bundesweit Anfragen und unsere Website zum Thema wird stark frequentiert. Der BUND Landesverband Niedersachsen e.V. führt in Folge ein Projekt zu „Klimaschutz und biologischer Vielfalt unter einem Dach“ durch und wirbt bei vielen Wohnungsbaugesellschaften und dem Handwerk niedersachsenweit für mehr Artenschutz am Gebäude und begeistert viele BUND Gruppen mit dem Projekt.

Informationen unter:
www.artenschutz-am-bau.de

Und all das ist mehr als genug Grund gewesen, die Arbeitsgruppe Mauersegler im Rahmen einer Tagung des BUND Landesverbandes zu ehren: Carina Bach, Vorstandsmitglied der Kreisgruppe Hannover, hat eine Laudatio gehalten und eine weitere Erfolgsmeldung verkündet: Die Finanzdezernentin Andrea Fischer der Region Hannover, die für den regionseigenen Gebäudebestand

zuständig ist, wird den Artenschutz an Gebäuden in Zusammenarbeit mit dem BUND voranbringen. Dr. Reinhard Löhmer, stellvertretender BUND Landesverbandsvorsitzender sowie Ornithologe und Arbeitsgruppengründungsmitglied Sibylle Maurer-Wohlitz überreichten den Aktiven der Arbeitsgruppe Regine Tantau, Dr. Susanne Salinger, Angelika Zwernemann, Rose-Marie Schulz, Jana Lübbert (Titelfoto von rechts) und Rainer Prodöhl einen schönen Blumenstrauß als Dankeschön mit der Bitte: Weiter so!

Sibylle Maurer-Wohlitz

Arbeitsgruppe Mauersegler

Ein Platz für Spatz und Co. - Wohnungsbaugesellschaften werden zu Artenschutzpartnern

Die Kreativität der Arbeitsgruppe Mauersegler ist nicht zu bremsen: Nicht nur eigene Filme wie „Mein Sommer mit den Mauerseglern“ wurden gedreht: Jetzt gibt es 3x1-Meter große winddurchlässige Transparente, die wir Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften anbieten, sie an ihren Baugerüsten aufzuhängen. Das erste hängt schon bei Gundlach! Wer hätte da nicht Lust, bei unserer Arbeitsgruppe mitzumachen?

Kontakt unter: mauersegler@nds.bund.net

BINGO Jubiläumsprojekt „Streuobstwiesen blühen auf“

Die BUND Kreisgruppe Region Hannover hat eine neue Streuobstwiese!

Zum 25-jährigen Bestehen der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung in 2014 wurden wegen ihrer herausragenden Bedeutung Streuobstwiesen in den Vordergrund gestellt und zahlreiche Projekte gefördert. So war es reiner Zufall, dass die BUND Kreisgruppe Hannover gerade in diesem Jahr von Gabriele Werner-Rusche und Hendrik Rusche, BUND Mitglieder aus Uetze-Altmerdingsen, ein Hektar zur Pacht für die Anlage einer Streuobstwiese angeboten wurde. Wir erkundigten uns per Brief bei unseren Mitgliedern in Burgdorf und Uetze nach ihrem Interesse an einer aktiven Betreuung. Doch es fanden sich vor Ort bislang keine Aktiven. Daraufhin haben wir das Projekt erst einmal selber in die Hand genommen.

Am 14. Oktober 2014 trafen sich Sibylle Maurer-Wohlitz, Klaus Hennemann und Sabine Washof, die im Landesverband das Streuobstwiesenprojekt leitet, zur ersten Kontaktaufnahme mit den Eigentümern. Hierbei wurde uns sofort klar, dass wir mit dieser Partnerschaft einen einmaligen Glücksgriff gemacht hatten, denn die Grundstückseigentümer hatten die insgesamt 4 Hektar ausschließlich für Natur- und Tierschutzzwecke vorgesehen und sich den BUND als Partner für die Streuobstwiese gewünscht. Die übrigen 3 Hektar sind an Frau Urban und Herrn Thieme verpachtet, die dort Tieren, die zuvor nicht artgerecht gehalten wurden, nach Absprache mit den zuständigen Behörden ein dauerhaftes Zuhause geben. Es leben hier bereits

Esel, Ponys, Kängurus, Emus und Stachelschweine. Die Pächter haben schon tatkräftig erste Pflanzungen vorgenommen und Interesse, die Streuobstwiese mit zu betreiben.



Klaus Hennemann vom BUND Kreisgruppen-Vorstand mit Frau Rusche-Werner von der Eigentümergemeinschaft bei der Planung der Pflanzflächen, links unser Naturschutzreferent René Hertwig (Gerd Wach).

An einem weiteren Termin besprachen Gerd Wach und Klaus Hennemann vom Vorstand unserer Kreisgruppe sowie unser Naturschutzreferent René Hertwig mit den Eigentümern alles Notwendige und planten die Fläche für die Pflanzung. Die Pacht wird für 20 Jahre durch die Region Hannover im Rahmen ihres Biodiversität-

Programms unterstützt, da Streuobstwiesen in Uetze sehr rar sind und die Artenvielfalt stark fördern. Mit Unterzeichnung des Vertrages war der Startschuss für die Pflanzung noch vor Wintereinbruch gegeben. Dank Sabine Washof konnten 55 Hochstamm-Obstbäume, 180 Wildgehölze sowie Anbindpfähle, Anbindmaterial und Wühlmausschutz bei der Firma Kewel bestellt werden. Kurz vor dem Pflanzen wurden von der Fa. Gala-Bau Pflanzlöcher an vorher festgelegten Stellen gebohrt. Die vielen Bäume nahm ich am Tag vor der Pflanzung entgegen. Es war nur schwer vorstellbar, alle in der vorgesehenen Zeit in die Erde zu bringen. Entsprechend unruhig habe ich die vorherige Nacht verbracht.



Viele Mitarbeiter und deren Familienmitglieder der Softwarefirma IP Syscom aus Hannover helfen mit die Gehölze zu pflanzen (Isabelle Poppe).

Die Pflanzaktion wurde mit einem Bericht in der Regionalpresse angekündigt. Wir bekamen dank der guten Kontakte von Sabine Washof zur Firma IP Syscon starke Hilfe durch fast 20 Mitarbeiter(innen) mitsamt Kindern; so waren wir 30 tatkräftige Aktive. Am Samstag um 10 Uhr gab es eine offizielle Ansprache durch den Bingo-Botschafter Rolf Meyer sowie durch den Geschäftsführer von IP Syscon, Marc Godetzki, der dem BUND zur großen Überraschung einen Scheck von 1.000 € als weitere Unterstützung für das Projekt überreichte. Dann wurde ohne große Umschweife zur Tat geschritten. Wir konnten mit Erstaunen erleben, in welcher kurzen Zeit dank der vielen Helfer, die sich zu kleinen Gruppen zusammen gefunden hatten, die Pflanzaktion einen sehr effektiven Verlauf nahm. Als mittags ein warmer Imbiss genommen wurde, waren alle 55 Bäume und der größte Teil der Büsche mit allem Zubehör eingepflanzt. Mit diesem Ergebnis hatte vorher niemand gerechnet! Nach der Pause und Verabschiedung blieb noch ein kleiner Kreis, um bis zum Einbruch der Dunkelheit die letzten Büsche einzusetzen; ein kleiner Rest wurde an den darauf folgenden Tagen von den Pächtern und Eigentümern freundlicherweise gepflanzt.

Ausblick: Im Sinne des in letzter Zeit viel verwendeten Schlagworts „Nachhaltigkeit“ war diese Aktion ein erster erfolgreicher Schritt. Vielleicht finden sich in der näheren Umgebung der Streuobstwiese Interessierte, die hier dauerhaft Hand anlegen möchten oder auf dem eigenen Grundstück solche kleinen nachhaltigen Biotopie wie Streuobstinseln, Blühstreifen mit regionalem Saatgut, Stein- und Altholzhaufen schaffen wollen. Gern biete ich dazu auch Beratungen an und werde die Entwicklung dieser BUND-Streuobstwiese im Auge behalten.

Für den Sachverhalt: Klaus Hennemann
Arbeitsgruppe Garten naturgemäß



Ein herzlicher Dank an:



Erfolgreich Dachbegrünungen gefördert

Im Rahmen des Projektes „Mehr Natur in der Stadt: Dach- und Fassadengrün in Hannover“ der BUND Kreisgruppe Hannover und des Fachbereichs Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover konnten bisher zahlreiche Dächer und diverse Fassaden begrünt werden. Nach zwei Jahren Laufzeit wurde in einer Fachtagung über das seit Juni 2012 zunächst nur in Linden, ab Mai 2013 stadtweite Förderprogramm eine erste Bilanz gezogen.



Dachbegrünung mit Margeriten (Jana Lübbert).

Rund 50 Gäste aus dem ganzen Bundesgebiet kamen am 21. Mai 2014 zur Fachtagung: „Wege zur Gebäudebegrünung in Großstädten“ ins Neue Rathaus. Nach einführenden Worten von Karin van Schwarzenberg, Leiterin des Fachbereichs Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover, und von Dr. Volker Wachendörfer von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) wurden die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Förderprojekt präsentiert und Fachvorträge gehalten. Zum Abschluss gab es eine Podiumsdiskussion zum Thema: „Welche Rolle spielen Gebäudebegrünungen in der Stadt der Zukunft?“.

Die Ergebnisse zeigten: Die Resonanz für Dachbegrünungen ist sehr gut und ein Erfolg ist zu verzeichnen. Besonders erfreulich: Es gibt mittlerweile auch Anfragen von Wohnungsbauunternehmen und Großprojekte mit über 250 Quadratmetern Dachfläche.

Beworben wurde das Förderprogramm mit vielseitiger Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, um zahlreiche Hausbewohner zu informieren und zu motivieren. Es fand in 2014 wieder eine Vortragsreihe mit sieben Fachvorträgen rund um das Thema Gebäudebegrünung statt. Zudem wurden Führungen in verschiedenen Stadtteilen angeboten. Besonders fasziniert waren die Teilnehmer von dem bauphysikalisch-historisch-botanischen Spaziergang durch die Grasdachsiedlung „Laher Wiesen“ in Hannover-Bothfeld. Auch bei den Pflanzentagen und beim Autofreien Sonntag wurde mit der Vergabe von einjährigen Kletterpflanzen für das Förderprogramm geworben und beim Umweltforum sind mit einem Quiz Jung und Alt angesprochen worden.

Dank der steigenden Nachfrage hat die Landeshauptstadt Hannover das Förderprogramm zunächst bis Ende 2015 verlängert. Es stehen damit weitere Fördermittel zu Verfügung.

Bis Ende 2014 konnten bisher fast 2000 Quadratmeter Dachfläche begrünt werden und weitere 3800 Quadratmeter sind in der Umsetzung. Fassadenbegrünungen hingegen sind noch kein Selbstläufer und bei vielen Hauseigentümern mit negativen Aspekten verbunden.

Wir freuen uns, dass es auch in 2015 für Hauseigentümer wieder die Möglichkeit gibt, eine fachkundige Beratung und einen finanziellen Zuschuss für Dach- und Fassadenbegrünungen zu bekommen!

Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit und Unterstützung bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), bei Anheuser-Busch InBev und der Landeshauptstadt Hannover.

Jana Lübbert

Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit und Unterstützung bei:



Informationen und Kontakt unter:
www.begruenteshannover.de

Begrüner gesucht!

Warum bisher nur wenige Hannoveraner ihre Hausfassaden begrünen

Begrünte Fassaden verbessern die Luftqualität, indem sie Kohlen- und Stickstoffoxide und vor allem Staub binden, Wasser verdunsten, Extremtemperaturen im Sommer mindern und dadurch Menschenleben retten. Sie schaffen neuen Lebensraum für die städtische Fauna und Flora, sie steigern die Attraktivität von Fassaden und Straßenzügen und absorbieren den Schall. Diese Vorteile genießen alle Stadtbewohner, aber einzelne Vorteile kommen direkt den Hauseigentümern zu Gute, wenn durch den Temperaturausgleich und die geringere Exposition durch UV-Strahlung die Gebäudesubstanz geschont wird und so zu längeren Standzeiten der Fassaden führt, Graffiti-Schmierereien eingedämmt werden und sich das Wohlbefinden der Hausbewohner nachweislich erhöht. Alle diese städtebaulichen, mikroklimatischen, ökologischen und ökonomischen Vorteile sind Allgemeingut und in vielen Veröffentlichungen beschrieben worden.

Dennoch ist leider die Nachfrage nach Gebäudebegrünungen noch kein Selbstläufer. Vielen Hauseigentümer(innen) sind die Möglichkeiten und auch die wirtschaftlichen Vorteile, wie der Schutz der Gebäudesubstanz durch eine Gebäudebegrünung, nicht bekannt und es stehen für sie meist die Mehrkosten und der höhere Aufwand im Vordergrund. Im Gegenteil: Die Diskussion wird sogar oft bestimmt von möglichen oder kolportierten Bauschäden.

Um in der Stadt einen starken Impuls für mehr begrünte Häuser zu geben, hat der Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover mit unserer Kreisgruppe ein Förderprogramm für Dach- und Fassadenbegrünung entwickelt. Uns kam dabei insbesondere die Aufgabe zu, durch intensive Öffentlichkeitsarbeit Hauseigentümer dafür zu gewinnen, ihre Gebäude zu begrünen. Das Projekt startete im Juni 2012 und wurde in der Umsetzung auch zeitweise von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und AB InBev unterstützt. Grundsätzlich werden die anfallenden Begrünungsaufwendungen zu einem Drittel bezuschusst,

wobei bei Dachbegrünungen maximal 10.000 €, bei Fassadenbegrünungen 3.500 € ausgezahlt werden. Die näheren Förderbedingungen sind auf der Seite www.begrueenteshannover.de einzusehen.

Fünf Gründe für weniger Fassadenbegrünungen

Obwohl bei Dachbegrünungen die Förderung sich erwartungsgemäß positiv darstellt, konnten im Zeitraum Juni 2012 bis Dezember 2014 bei Fassadenbegrünungen von angefragten und begutachteten 49 Objekten nur 11 abgerechnet werden. Dieses Ergebnis liegt weit hinter den Erwartungen zurück und ist auf den ersten Blick nicht verständlich, wenn man sich die oben beschriebenen Vorteile in Erinnerung ruft.

Auf Grund zahlreicher Gespräche und Interviews mit Begrünungsinteressierten und den Erfahrungen bei der Werbung für das Begrünungsprogramm lassen sich mehrere Gründe für das letztlich Desinteresse feststellen, die unter Akzeptanzprobleme und Realisierungshemmnisse zusammengefasst werden können:

1. Bauschäden durch Fassadenbegrünung

Hierzu gehört vor allem die Befürchtung, die Fassade könnte unter der Begrünung leiden; dabei wird vor allem auf die Fassaden hingewiesen, bei denen nach der Entfernung von Efeu oder Wildem Wein die Haftscheiben übrigbleiben oder die Haftwurzeln des Efeus beim Herunterreißen den Putz verletzen. Diese Schäden haben aber primär ihre Ursache darin, dass die Pflege, das Zurückschneiden, versäumt wurde und es ab Höhen über 3 Meter auch schwierig ist. Bei Selbstklimmern wie Efeu und Wildem Wein, die Höhen von 30 Metern erreichen können, bleibt dann oft nur das Kappen der Pflanze, um ein Überwachsen von Fensterrahmen, Dachrinnen und Dach zu verhindern. Richtige Bauschäden durch Selbstklimmer treten nur auf, wenn man sie an nicht intakten Fassaden mit Rissen und ausgewaschenen Fugen wachsen lässt. Einwandfreie Fassaden werden im Gegenteil durch die Begrünung vor Erosion geschützt!



Fassade mit Kletterhortensie (Jana Lübbert).

2. Der Boomerang: Pflegekosten, die nicht berücksichtigt wurden

Auch die Pflegekosten der folgenden Jahre kann die Akzeptanz von Fassadenbegrünungen reduzieren. Es gab Beispiele, wo die Pflege in großen Fassadenhöhen über lange Jahre vernachlässigt wurde. Daher war der Rückschnitt in großen Fassadenhöhen nicht mehr ohne erheblichen Aufwand zu realisieren. Stattdessen wurden radikale Lösungen praktiziert und die Pflanzen mit hässlichen Auswirkungen vollständig von der Fassade entfernt. Damit bekommt für viele dann die Fassadenbegrünung das Attribut „gebäude-schädigende Technologie“.

Allgemein wird Fassadenbegrünung immer noch mit den Selbstklimmern Efeu und Wildem Wein gleichgesetzt und damit nicht als qualifizierte oder professionelle Arbeit geschätzt, da das jeder kann und die Pflanzen in den ersten Jahren auch unproblematisch wachsen. Werden gerüstgestützte Kletterpflanzen vorgeschlagen, wie z. B. die Pfeifenwinde, wird leider oft zu „Do-it-yourself“ gegriffen, um die Rankhilfen irgendwie anzubringen. Da gerüstgestützte begrünte Fassaden die gärtnerische Kompetenz widerspiegeln, als überzeugende Beispiele im öffentlichen Raum fehlen, werden weiter die Selbstklimmer die Fassadenbegrünung dominieren.

3. Hauseigentümergeinschaften müssen sich einigen

Als ein besonderes Hemmnis haben sich Hauseigentümergeinschaften herausgestellt. Allgemein werden begrünte Fassaden als interessant und schön angesehen. Da aber bei Verän-

derungen am Gebäude in der Regel alle Eigentümer zustimmen müssen, ist ein Placet für eine Begrünung selten erreichbar. In der Diskussion werden dann sehr individuelle Einwände vorgebracht wie Tiere (Spinnen und Mäuse) in der Begrünung, Pflegeaufwand durch Laubfall, Gefahr durch Wespen und Bienen u. a. m. Mit diesen Einwänden werden auch Wohnungsbaugesellschaften konfrontiert, so dass sie – um Problemen aus dem Wege zu gehen – dem Wunsch von anderen Mietern für eine Begrünung selten nachgeben.

4. Gedämmte Fassaden - eine Herausforderung für Begrünungen

Mit der nachträglichen Wärmedämmung von Häusern verschwinden viele an den Fassaden bestehende Begrünungen. Diese werden danach oft nicht wieder gepflanzt, da vor allem die preislich günstigen WDVS-Fassaden schwierig zu begrünen sind. Selbstklimmer kommen dort nicht in Frage, da ihr Gewicht von den aufgeklebten Putzträgern nicht gehalten werden kann. Klettergerüste oder -seile müssen aufwendig an der tragenden Wand befestigt werden, was in der Regel eine Durchdringung der Dämmschicht zur Folge hat. Dieses wird von den meisten Hauseigentümern kritisch gesehen und abgelehnt. Andere Lösungen wie vorgestellte Stellagen sind aufwendiger, mehr Platz beanspruchend und sind vor allem nur bei Neubauten sinnvoll einzuplanen. Leider gibt es in Hannover nur vereinzelt überzeugende Beispiele, wo Rankgerüste professionell installiert wurden. Es konnte nur eine gedämmte Fassade ausgemacht werden, bei der eine Gerüstkletterpflanze (*Wisteria chinensis*) gesetzt wurde. Für die Begrünung von wärmege-dämmten Fassaden müssen dringend innovative Lösungen gefunden werden.

5. Ohne den Fachbereich Tiefbau keine Begrünung im öffentlichen Raum

Die Zustimmung des Fachbereichs Tiefbau der Landeshauptstadt Hannover ist notwendig, wenn Pflanzlöcher an der Fassade im öffentlichen Raum (z. B. Bürgersteig) für eine Bepflanzung gebraucht werden. Der Fachbereich ist zuständig für die Aufbruchgenehmigung und Herstellung der Pflanzlöcher. Obwohl zugesagt, mussten HauseigentümerInnen auf diese Genehmigungen und Arbeiten bis zu 13 Monate warten. Das war insbesondere für die Wirkung und Akzeptanz von Fassadenbegrünungen im öffentlichen Raum kontraproduktiv, zudem hier nur wenige Anträge vorlagen, die eine Begrünung von Straßen zugewandten Fassaden vorsahen.

Alle Anstrengungen, dieses Problem zu lösen, waren bisher nur mäßig erfolgreich. Es ist nur ein schwacher Trost, dass uns derartige Erfahrungen auch aus anderen Städten mitgeteilt wurden.

Wie geht es weiter?

Die Landeshauptstadt Hannover hat entschieden, dass in 2015 weiter Dach- und Fassadenbegrünungen gefördert werden und der BUND als Kooperationspartner die Begrünungen bewerben wird. Wir werden weiter intensiv durch Führungen und Vorträge sowie in unserem Projektbüro in Hannover-Linden aufklären.

Am meisten versprechen wir uns, wenn wir einige sichtbar exponierte Gebäude von Wohnungsbau-genossenschaften professionell mit Gerüst-

kletterpflanzen wie Winterjasmin, Kletterrosen, Blauregen, Geißblättern und Waldreben begrünen können, sodass sie zur Nachahmung anregen werden.

Interessant sind auch die Beweggründe der 11 Begrüner, die sich letztlich für eine begrünte Fassade an ihrem Haus entschieden haben. Es waren keine wirtschaftlichen oder Umweltargumente, die den Ausschlag gaben: Es war der Wunsch, in einem Haus mit bunter, blühender oder grüner Fassade zu wohnen. Dabei spielten auch hörbar Kindheiterinnerungen eine Rolle. Wie erreichen wir es, dass viele Stadtmenschen sich diesen Traum erfüllen können?

Gerd Wach

Die BUND-Naturdetektive unterwegs!

Essbare Wildkräuter, den Bentherr Berg erobern, Tiere beobachten

2014 bot ein buntes Programm für die BUND-Naturdetektive. Dahinter verbergen sich naturinteressierte Kinder zwischen 6 und 10 Jahren, die eines gemeinsam haben: Sie sind neugierig! Mit Lili & Claudius haben sie vieles erforscht und (aus)probiert.



Ein Naturdetektiv macht sich fertig, einen Baum auf Höhlen zu untersuchen (Verena Stahnke).

Mutige haben mit Nina Nachtigall essbare Wildkräuter am Wegesrand kennengelernt und diese später im Salat oder als Brotbelag gekostet. Andere waren bei der herbstlichen Deister-Wanderung dabei oder untersuchten auf dem Kronsberg erst den Ursprung des Windes im Becher und suchten dann den Wind selbst zum Drachensteigen lassen. So viel sei verraten: Der Versuch zur Windentstehung im Becher war erfolgreich. Der wirkliche Wind war allerdings kaum zu finden. Kreativ und kraftvoll haben wir zwei Weidensofas im Kinderwald repariert und natürlich auch dem Bach einen Fußbesuch abgestattet. Am Bentherr Berg wurde „die Kuhle“ mit Spielen und Suchaufträgen unter die Lupe genommen. Im Jahresrückblick darf eines nicht fehlen: die Nacht unter freiem Himmel im Wald rund um die Freiluftschule in Burg. Das ist immer wieder ein Abenteuer für die Naturdetektive und die begleitenden Eltern. Für das kommende Jahr laufen die Planungen. Seid gespannt!

Verena und Volker Stahnke

BUND Naturdetektive



Angebote für 2015:

u. a. „Schatzsuche rund um die erneuerbaren Energien“, „Naturonauten-Experimente-Show“, „Holz - PrimaKlima-Energierohstoff“, Termine/Angebote siehe Veranstaltungskalender

„Wir haben es satt!“

Zum fünften Mal auf nach Berlin!

Auch in diesem Jahr sind wir im Januar mit dem durch die BUND Ortsgruppe Springe gebuchten Bus zur größten Agrardemonstration Deutschlands vor dem Kanzleramt in Berlin gefahren. Auf dem Potsdamer Platz begrüßte uns eine unübersehbare Schar von teilweise kostümierten Menschen aus allen Teilen Deutschlands mit bunten Transparenten und einem Meer von Fahnen der vielen beteiligten Organisationen. Nach der Auftaktveranstaltung ging es – angeführt von mehr als 90 Traktoren - in einem endlosen und lautstarken Demonstrationzug zum Kanzleramt. Die meisten Reden waren längst verklungen als dort die letzten der 50.000 Demonstranten eintrafen.



*BUND-Mitglieder aus Ronnenberg und Springe demonstrieren in Berlin
(Hannelore Plaumann).*

Den Politikern muss endlich klar gemacht werden, dass ihre agrarindustriellen Pläne für die Landwirtschaft falsch sind. Es dürfen nicht länger 80% der jährlich 5 Milliarden Euro Fördergelder in Deutschland lediglich nach Betriebsgrößen verteilt bei Agrar Großbetrieben landen und dafür sorgen, dass diese beim Wettbewerb um Ackerflächen bäuerliche Betriebe überbieten können. Der so genannte „Strukturwandel“ nach dem Motto „wachse oder weiche“ führt zu immer mehr Schließungen von Bauernhöfen und damit der Vernichtung bäuerlicher Existenzen und vieler Arbeitsplätze. Wir wollen keine Gentechnik auf den Äckern und auf unseren Tellern, keine Frei-

handelsabkommen, die demokratische Strukturen aushebeln und nur wenige Gewinner haben, keine unsere Milchbauern ruinierende Milchpolitik und keine Exportorientierung landwirtschaftlicher Produkte, die alle Bauern weltweit unter Druck setzt. Wir wollen eine andere Agrarpolitik!

Schluss mit immer größer und immer mehr auf Kosten von Mensch, Tier und Umwelt. Wir wollen den Politikern klar machen, dass sich gesunde Lebensmittel nur erzeugen lassen von Bauern und Bäuerinnen, die sich nicht dem Kapital, sondern noch dem Nachhaltigkeitsgedanken im Interesse aller Menschen verpflichtet fühlen. Ohne sie sind weder Umwelt-, noch Trinkwasser- oder Tierschutz in der Nutztierhaltung zu erreichen. Fast alle Lebensbereiche sind von der Agrarindustrie betroffen. Wir müssen uns dringend wieder mit der Landwirtschaft und ihren Auswirkungen beschäftigen und dort unsere Vorstellungen einbringen.

TTIP und CETA

Auch über die Auswirkungen der geplanten Freihandelsabkommen TTIP zwischen der EU und den USA und CETA zwischen der EU und Kanada auf die Landwirtschaft und unsere anderen Lebensbereiche werden immer mehr Einzelheiten bekannt. Es geht bei den Freihandelsabkommen und den in diesem Rahmen geplanten Instrumenten bei Weitem nicht nur um Regelungen in Detailfragen, sondern um tief greifende kulturelle Differenzen im Grundverständnis über Schutzrechte von Verbrauchern, die Ausrichtung der Agrar- und Handelspolitik und das Funktionieren und die Souveränität parlamentarischer Abstimmungsprozesse und Kontrollen über die Privatwirtschaft. So verhindert z.B. die geplante Stillstandsklausel, dass künftig keine gesetzlichen Regelungen beschlossen werden dürfen, die den Handelsaustausch von Waren, Dienstleistungen, Kapital und allem Handelbaren behindern könnten. Eine umfassende Kennzeichnungspflicht z.B. von Fleisch für ein schnelleres Wachstum mit Hormonen behandelte Tiere, Lebensmitteln aus genmanipulierten Pflanzen oder Textilien aus Gen-Baumwolle würde von den USA als Handelshemmnis eingestuft und wäre kaum mehr durchsetzbar.

Unsere Parlamente hätten dann keine Möglichkeit mehr, Gesetze zu beschließen, die Umwelt-, Verbraucher- und Tierschutz stärker reglementieren oder die heimische Wirtschaft fördern oder schützen. So wäre es z.B. nicht mehr möglich unsere Milchbauern nach Auslaufen der Milchmengenbegrenzung im März durch eine Erzeugerquote vor dem bereits beginnenden Preisverfall und dem drohenden Ruin wie in Irland zu schützen. Dort ist es dem Handel gesetzlich verboten, Waren unter den Gesteigungskosten zu verkaufen. Auch Weidehaltung der Milchkühe als Voraussetzung für die Genehmigung von Stallneubauten wie in den Niederlanden würde Einfluss auf die Milchpreise nehmen.

Der nächste Coup der Wirtschaftslobby heißt „TISA“.

Dieses Abkommen zum Handel mit Dienstleistungen zwischen der EU, den USA und 21 weiteren Staaten wird bereits seit 2012 – im Geheimen wie alle drei Abkommen - verhandelt. Hiermit sollen der Dienstleistungsbereich und die öffentliche Daseinsvorsorge dem freien Markt preisgegeben werden. Energie-, Wasser- und Gesundheitsversorgung sowie Verkehr, Kultur und Bildung sollen privatisiert werden. Doch damit haben Portugal und Frankreich bereits schlechte Erfahrungen gemacht: Preise wurden bis zu 400 Prozent höher, die Qualität wurde schlechter. Nur die großen Konzerne machten Gewinn, alle anderen verloren. Der europaweit erfolgreiche Protest gegen die Wasserliberalisierung könnte durch TISA ausgehebelt werden. Reprivatisierungen schließt das Abkommen aus.

Der geplante massive Abbau staatlicher Regelungen und Beteiligungen durch Freihandelsabkommen hat sich bereits in der Vergangenheit als negativ erwiesen. Die Erfahrungen mit NAFTA, dem seit 1994 wirksamen Freihandelsabkommen zwischen den USA, Kanada und Mexiko haben gezeigt, dass sich die vorherigen Versprechen der Politiker für die Bevölkerung nicht erfüllt haben. Besonders die Landwirtschaft hat gelitten, viele Kleinbauern mussten aufgeben. Schätzungen zufolge gingen allein in den USA über 700.000 Arbeitsplätze verloren. In Mexiko leben seit Inkrafttreten des Abkommens immer mehr Menschen unterhalb der Armutsgrenze.

Die Entschließung des EU-Parlaments aus Oktober 2012, wonach Standards zum Schutz der Umwelt, der Gesundheit, der Nahrungsmittelsicherheit und des Konsumentenschutzes, aber auch der kulturellen Vielfalt, öffentlichen Dienst-

leistungen und Arbeitsrechte ausreichend gewahrt und geschützt werden müssen, blieben sicher bei allen Freihandelsabkommen auf der Strecke. Die demokratischen Regelungsmöglichkeiten und Kontrollen würden ausgehebelt. Über außerstaatliche Schiedsgerichte, bestehend lediglich aus 3 Rechtsanwälten, bekämen Konzerne Klagerichte gegen demokratisch legitimierte europäische Gesetze. Die Urteile wären nicht anfechtbar. Neben den Schiedsgerichten sieht z.B. CETA, wie der in der National Farmers Union tätige kanadische Farmer Terry Boehm in der Unabhängigen Bauernstimme 12/2014 berichtet, weitere Sanktionsmöglichkeiten vor. So bestünde die Möglichkeit u.a. gegen mutmaßliche Verletzer von geistigen Eigentumsrechten, wie z.B. Privilegien und Patenten von Pflanzenzüchtern, bereits vor Gerichtsverhandlungen durch die vorsorgliche Sicherstellung ihres Eigentums, das Einfrieren von Bankkonten und die Weitergabe ihrer Finanzdaten vorzugehen. So wären Betroffene sofort ihrer Existenz beraubt.

Nach der Agrarreform ist vor der Agrarreform!

Aber die kraftvollen Agrardemonstrationen in Berlin haben gezeigt, dass sich die Menschen wieder mehr für die Auswirkungen der Politik interessieren und wissen wollen, wie ihre Lebensmittel erzeugt werden. Die Kampagne „Meine Landwirtschaft“, die vielen Lebensmittel-skandale und die Bürgerinitiativen haben dafür gesorgt, dass jetzt über Art und Umfang der Nutztierhaltung diskutiert wird, der massive Artenschwund thematisiert und über die Folgen der Gentechnik auf die Landwirtschaft, die Natur und die Menschen informiert wird. Wir haben uns viel zu lange nicht mehr um die Agrarpolitik gekümmert und sie den Politikern, der Agrarindustrie und dem Bauernverband überlassen. Nun heißt es den Druck auf die Politiker weiter zu erhöhen. Nach der Agrarreform ist vor der Agrarreform! Die nächste Agrarreform muss eine stärkere und damit wirkliche Ökologisierung der Landwirtschaft und eine gerechtere Verteilung unserer Steuergelder an die Bauern erbringen. Mehr Tierwohl muss in die Ställe einziehen. Wir müssen immer wieder mit den Erkenntnissen des Weltagrarberichts dagegenhalten, wenn von Teilen der Politik und dem Bauernverband die Mär verbreitet wird, dass die agrarindustrielle Produktion den Hunger in der Welt besiegen könne.

Wir haben schon viel erreicht und dürfen nun nicht auf halbem Wege stehen bleiben! Deshalb sind wir auch in diesem Jahr wieder nach Berlin gefahren. Wir haben gesagt, was wir satt haben und dass wir weder TTIP¹ noch CETA² oder TISA³, sondern eine andere Politik haben wollen!

Hannelore Plaumann

- | |
|---|
| <ol style="list-style-type: none">1 Transatlantisches Handels- und Investitionsabkommen EU – USA/Transatlantic Trade and Investment Partnership2 Freihandelsabkommen Kanada – EU/Comprehensive Economic and Trade Agreement3 Abkommen zum Handel mit Dienstleistungen/Trade in Services Agreement |
|---|

Terra Preta in der Region Hannover

BUND Tagung "Qualitätssicherung und Umwelteffekte Pflanzenkohle"

Am 17. Oktober 2014 hat in Hannover die von mir organisierte, ganztägige Tagung "Qualitätssicherung und Umwelteffekte von Pflanzenkohle" in Hannover im Freizeithaus Ricklingen stattgefunden. Ermöglicht wurde die Tagung dank der finanziellen Unterstützung durch die Landeshauptstadt (LH) Hannover, womit wir den Druck des Readers und die Sachkosten für die Tagung überhaupt erst ermöglichen konnten! Außerdem war es ein großer Gewinn, dass Prof. Dr. Heike Bohne von der Leibniz Universität Hannover uns ehrenamtlich als Moderatorin durch die Tagung führte und die in Terra Preta-Technik erfahrene Wissenschaftlerin Sonja Schimmelpfennig die Diskussionsergebnisse für uns festhielt.

Doch warum war aus Sicht des BUND eine Tagung zu Qualität und Umwelteffekten von Pflanzenkohle (international „biochar“ genannt) so wichtig? Anlass war die unter Kleingärtner(innen) und Gärtnern seit einiger Zeit gern praktizierte Methode Pflanzenkohle-Kompost nach Terra Preta-Art herzustellen. Aus Gründen des Vorsorgeprinzips und Bodenschutzes ist es sowohl der LH Hannover als auch dem BUND wichtig, Gartenböden, die teilweise durch schon mit PAKs, Schwermetallen u.a. vorbelastet sind, nicht noch zusätzlich mit Schadstoffen zu belasten. Die Verwendung von Pflanzenkohle wird inzwischen weit über den Einsatz in Kleingärten hinaus begeistert befürwortet, aber leider auch aufgrund fehlender Fachinformationen noch von einigen abgelehnt. Daher ist die Qualitätssicherung von Pflanzenkohle eine zentrale Frage und hilft, damit in Kleingärten, Landwirtschaft, Erwerbsgartenbau ebenso wie in städtischen Grünflächen Sicherheit herrscht, was die Unbedenk-

lichkeit von Pflanzenkohle betrifft. Hans-Peter Schmidt, Pionier, Wissenschaftler und Praktiker aus der Schweiz, referierte über den aktuellen Stand zum europäischen Zertifizierungssystem, dem „European Biochar Certificate“ (EBC). Zertifiziert werden nur solche biochars, die extrem niedrige Schadstoffwerte haben und aus unbedenklichen, natürlichen Grundstoffen hergestellt werden (www.european-biochar.org/de). So wird von vielen gefordert, Pflanzenkohle auch in Deutschland als Bodenhilfsstoff und Düngemittel zuzulassen, wenn es dieser Norm entspricht. Nur so lässt sich möglicher Missbrauch ausschließen!

Offt wird kontrovers diskutiert, ob in unseren Klimazonen der Einsatz von Pflanzenkohle zur Optimierung von Böden funktionieren kann. Sind diese unter dem Namen „Terra Preta do Indio“ bekannten anthropogenen Schwarzerden Alleinstellungsmerkmal des tropischen Amazonasgebietes, wodurch das Thema überhaupt erst international in den öffentlichen Fokus gekommen ist? Gibt es solche anthropogenen Schwarzerden auch in den gemäßigten Zonen? Dieser Frage widmet sich die Forschung seit kurzer Zeit auch in Deutschland. Im Wendland und im historischen Haithabu in Schleswig-Holstein wurden u.a. solche „Nordic Dark Earths“-Standorte identifiziert und zeigen, dass sie auch bei uns möglich sind. Dies wurde überzeugend von Katja Wiedener von der Universität Halle vorgestellt, die u.a. im Wendland den mehrjährigen Terra Preta-Vergleichs-Feldversuch auf den Flächen des Grafen von Bernstorff durchgeführt hat.

Dr. Andreas Möller vom Niedersächsischen Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) zeigte offene Fragen auf, die seitens der Wissenschaft noch abuarbeiten sind, um be-

darfsgerechte Anwendungen im Gartenbau und in der Landwirtschaft zu garantieren sowie die Notwendigkeit einer Anpassung der deutschen Gesetze. Die aktuelle Studie des LBEG zum Thema ist als Geobericht 29 erhältlich.



Gut besuchte Tagung mit interessiertem Publikum (Sibylle Maurer-Wohlatz).

Bei der Frage der Umwelteffekte wurde sowohl von Prof. Dr. Claudia Kammann (Universität Geisenheim) als auch von Dr. Ines Vogel (FU Berlin und BMU) deutlich herausgestellt, dass es keinen Sinn macht, Pflanzenkohle „einfach so“ in den Boden zu geben, weil ansonsten die auch von Dr. Möller dargestellten negativen Effekte auftreten können, denn biochar adsorbiert erst einmal sehr hohe Mengen von Nährstoffen, bevor diese dann nach längerer Verweilzeit wieder verfügbar sind: Pflanzenkohle sollte also stets erst mit Nährstoffen „beladen“ werden; bspw. durch Mitkompostierung. Gezeigt werden konnte, dass solche biochar über einen sehr langen Zeitraum Pflanzen mit Stickstoff und anderen Mineralien versorgen kann. Ein weiterer Effekt dieses enormen Speichervermögens von Pflanzenkohle ist, dass es zu so gut wie keiner Nitratauswaschung mehr in das Grundwasser kommt. Das ist brisant, da das Grundwasser in Deutschland viel zu hohe Nitratwerte aufweist und die EU bereits ein Klageverfahren eingeleitet hat. Prof. Kammann konnte auch die starke Reduzierung von Lachgas- und Methanemissionen bei mit biochar-Kompost nachweisen. Im TerraBoGa-Projekt im Botanischen Garten in Berlin wurde auch von Dr. Vogel sehr eindrucksvoll das bislang kaum genutzte Phosphatrecycling in Urin mit Hilfe von Pflanzenkohle gezeigt. Da Rohphosphat nicht nur eine begrenzte Ressource ist, sondern oft natürlich in vielen Lagerstätten stark mit Cadmium und radioaktiven Schwermetallen belastet ist, wäre das Phosphat Recycling, auch mit Hilfe von Pflanzenkohle, Gebot der Stunde, um wertvolle Rohstoffe im Kreislauf zu führen und im Oberboden länger als

durch Mineraldünger für Pflanzen verfügbar zu machen und Lebensmittel gesund zu produzieren. Trenntoiletten wie im Botanischen Garten in Berlin oder in Hamburg sind dafür erste gute Beispiele.



Abschlussdiskussion mit ReferentInnen (Sibylle Maurer-Wohlatz).

Ein Praktiker, Christoph Fischer von der Firma EM-Chiemgau, konnte sehr lebendig berichten, wie sich das traditionell kritische Chiemgau nicht nur gegen Gentechnik, sondern auch für den Einsatz von Pflanzenkohle erfolgreich engagiert. Diese Initiative ist keineswegs dort auf den Bioanbau beschränkt: Gemeinsame, extrem gut besuchte Feldbegehungen auf kleineren und mittelständigen bäuerlichen Betrieben zeigen, dass für die gleiche Düngewirkung nur noch 50% der Gülle, die zuvor mit biochar und effektiven Mikroorganismen behandelt wurde, ausgebracht werden muss. Dies hat einen sehr positiven Langzeiteffekt auf das Wachstum ohne Grundwasserbelastung und Klimagase. Außerdem stinkt diese Gülle nach der Behandlung kaum noch (Klimaeffekt)! So lassen sich jedes Jahr mehr Bauern von der Anwendung von Pflanzenkohle überzeugen.

Von der Hochschule Weihenstephan referierte Prof. Dr. Elke Meinken zur aktuellen Forschung torffreier Substrate auf Pflanzenkohlebasis. Hier wurde deutlich, dass bislang noch nicht das ideale Substrat gefunden wurde, dass für den Erwerbsgartenbau eine Alternative wäre. Da wir in Niedersachsen jedoch immer noch Klima schädigenden Torfabbau haben, sind hier unbedingt Forschungsschwerpunkte erforderlich! Leider wurden Projektanträge von Universitäten mit diesem Schwerpunkt nicht bewilligt. Das ist aus Sicht des BUND kritikwürdig! Hingegen gibt es immer mehr Hersteller torffreier Erden, die qualitativ hochwertige Pflanzenkohle-Kompostdünger herstellen, sodass es für den privaten Gebrauch bereits heute sehr gute Alternativen zu Torf gibt! Auf unserer Website stehen Bezugsadressen.

Mit dabei auf der Tagung war auch Dr. Andreas

Faensen-Thiebes, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des BUND Bundesverbandes und Sprecher des Bundesarbeitskreises Boden/Altlasten. Andreas Faensen-Thiebes steht einigen Aspekten der Terra Preta-Technik skeptisch gegenüber, konnte jedoch Vorteilen von Pflanzenkohle-Anwendungen Positives abgewinnen (N-Speicherung, Verminderung von Klimagasen). Bald wird das neue Papier des BAK Boden/Altlasten unter www.bund.net zu lesen sein, das uns sicherlich in der bundesweiten Diskussion voranbringt.

Auch wenn es uns noch nicht gelungen ist, alle Skeptiker zu überzeugen und in Hannover zunächst nur im Bereich des Fachbereichs Umwelt und Stadtgrün in Beetkisten mit Terra Preta gearbeitet werden soll, haben wir einen sehr konstruktiven Dialog geführt. Das macht uns Mut,

auch in der Region Hannover weiter am Thema dran zu bleiben, denn es gibt immer mehr Menschen, die in der Terra Preta-Technik eine Lösung zu regionalem organischen Stoffstrom-Management ohne Kunstdünger sehen und es gibt ein großes Interesse seitens der Universitäten, hier konkrete Lösungen zu erarbeiten! Wer sich für das Thema interessiert, kann sich an den BUND wenden. Wir haben das Thema deshalb auch in die 100% Klimaschutzdiskussion für einen Masterplan der Region Hannover getragen.

Sibylle Maurer-Wohltz

Informationen unter:
www.bund-hannover.de / Themen Terra Preta

Terra Preta in Niedersachsen

Kooperation mit dem Schulbiologiezentrum Hannover und weiteren fünf Kooperationspartnern in Niedersachsen

Im Rahmen des Terra Preta-Projektes des BUND Landesverbandes werden u. a. auch im Schulbiologiezentrum Hannover Versuchsfelder angelegt, auf denen Ausgangsböden sowie Terra Preta- und Kompostflächen miteinander verglichen werden. Es finden viele Mitmachaktionen, Veranstaltungen und Vorträge statt.

Dr. Mona Gharib, Projektkoordinatorin

Informationen zu aktuellen Terminen unter:
www.bund-niedersachsen.de/terrapreta
Wer Interesse am Projekt oder an einer Mitarbeit hat, kann sich an Mona Gharib wenden:
mona.gharib@nds.bund.net

Das Projekt wird mit einer dreijährigen Laufzeit durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung gefördert.



Anke Fleischer und Klaus Hennemann beim Aufbau der Flächen (Dr. Mona Gharib).



Kooperationspartner bestehend aus Ulla Feldmann, BUND KG Osnabrück, und Uta Mählmann sowie die Bundesfreiwillige Katrin Pietig (Dr. Mona Gharib).

Ein Problem nicht nur für das Steinhuder Meer

Wie umweltverträglich sind die im Handel erhältlichen Antifouling-Präparate?

Bald geht die Segelsaison wieder los und viele Bootsbesitzer machen ihre Boote fit. Dabei greifen viele zu Antifoulingprodukten, um lästigen Bootsrumfbefall in Form von Muscheln, Algen und Seepocken zu befreien. Antifouling, das sind Biozide, die jene Wasserorganismen abtöten, die sich am Bootsrumf ansiedeln. Hierzu ist auf dem europäischen Markt eine Vielzahl an Produkten erhältlich, die zumeist umweltgefährdende Inhaltstoffe besitzen. Auch die als relativ umweltverträglich geltenden Produkte wie Kupferverbindungen und biozidfreie Antifouling (meist mit dem Wirkstoff Boracol 10 Y), Dispersionsfarbstoffe und Dünnschichtantifouling aus Teflon und Silikonbeschichtungen weisen unterschiedliche Nachteile auf.

Grob einteilen lassen sich Antifouling in zwei Kategorien, die hart- und die selbstpolierenden Antifouling. Das Hart-Antifouling besteht aus einer hydrophoben Matrix, darin ist das Biozid eingelagert. Die toxischen Stoffe gehen aus der Matrix ins Wasser über und hinterlassen ein leeres Bindemittelgerüst. Bei den selbstpolierenden Antifouling sitzt der Wirkstoff in einem hydrophilen Copolymer und wird erst durch vorbeiströmendes Wasser während der Fahrt freigesetzt. In beiden Fällen müssen die Bootsanstriche regelmäßig erneuert werden.

Eines der bekanntesten Antifouling ist das TBT, Tributylzinnhydrid, welches durch seine lange Haltbarkeit zwischen fünf und acht Jahren sehr beliebt war. Allerdings ist TBT in vielen EU-Ländern verboten, da es den Hormonhaushalt tierischer Organismen schädigt. Bei Austern und Schnecken entstehen durch Aufnahme des TBT fortpflanzungsunfähige Imposexe, also weibliche Organismen mit männlichen Geschlechtssteilen und umgekehrt. TBT ist in einigen Ländern wie beispielsweise Südamerika und Türkei noch nicht verboten.

Eine Reihe biozidhaltiger Antifoulinganstriche, die frei erhältlich sind, beinhalten umweltgefährdende Wirkstoffe wie

• Zineb, ein Pflanzenschutzmittel aus der Gruppe

der Dithiocarbamate, wird in Herbiziden, Fungiziden und Insektiziden eingesetzt;

• Zinkpyrithion, das nachweislich die Genetik und den Stoffwechsel tierischer- und pflanzlicher Zellen angreift und bei in-vivo-Versuchen mit Mäusen zum Zelltod und zum Ausfall des Immunsystems geführt hat.

Als Holzschutzmittel für das Bootsdeck werden von mehreren Herstellern Antifouling mit dem Wirkstoff Boracol 10 Y gegen Algen, Moos und Schimmel angeboten. Sie sind ebenfalls nicht unbedenklich einzusetzen. Eine prophylaktische Wirkung ist in der Praxis vielfach nicht nachgewiesen. Die Wirkstoffe reagieren bei der Freisetzung und führen ebenfalls zu Umweltschäden.

Die Dünnschichtantifouling wie Teflon (PTFE, Polytetrafluorethylen) und die silikonhaltigen Mittel sind chemisch betrachtet sehr reaktionsträge. Silikone (Polydimethylsiloxan) bestehen aus Silizium, Sauerstoff und Methylgruppen. Beide Stoffe, Teflon und Silikon, verhindern das Ansiedeln von Organismen an Booten. Leider verhindern sie auch das Haften von Farben und Korrosionsschutzmitteln, außerdem sind auch diese Stoffe nicht völlig unbedenklich für Pflanzen und Tiere.

Zurzeit sind verschiedene Alternativen in der Entwicklung. Wahrscheinlich wird man noch fünf bis zehn Jahre auf marktreife Produkte und Verfahren warten müssen.

Derzeit schaut es also nicht so aus, als gäbe es die umweltverträgliche Lösung für Mensch, Umwelt, Tier und Pflanze. Daher bleibt zumindest für eine Übergangszeit als zuverlässiger Schutz vor starkem Befall der Boote die direkte Trockenlegung und bei frisch angesiedelten Organismen deren sofortige Entfernung.

Dr. Mona Gharib

BUND Landesarbeitskreis Chemie

Weitere Informationen unter:
www.bund-niedersachsen.de/arbeitskreise/chemie

Der Weißstorch in der Region Hannover

Die Weißstorch-Brutsaison 2014

Seit Jahren ist an dieser Stelle nur Erfreuliches über die Störche in der Region Hannover zu berichten gewesen. Der positive Trend im Bestand hält mit unverminderter Dynamik an. Im Vergleich zum Vorjahr (40 Brutpaare) gibt es jetzt 45 besetzte Nester mit Neugründungen bzw. Erstbruten in Dachtmissen, Lohnde, Frielingen (Süd), Amedorf und Laderholz (siehe Karte). Die Dynamik der Zunahme insbesondere in der letzten Pentade quasi mit 10%-Sprüngen ist ungewöhnlich. Sie ist allerdings nach Westen hin auch in den Nachbarkreisen Schaumburg, Minden-Lübbecke oder Nienburg zu beobachten und typisch für die westziehende Population des Weißstorchs insgesamt. Zu dieser Gruppe zählen inzwischen fast 50% aller Brutvögel in der Region Hannover. Die ostziehende Population zeigt diesen Trend nicht. Sie stagniert oder ist eher leicht rückläufig.

Die Ursachen für diese Entwicklung sind in den vergangenen Rundbriefen mehrfach thematisiert worden. Abgesicherte Erklärungen gibt es nach wie vor nicht. Ganz sicher liegt ein Grund darin, dass sich unsere Brutstörche in ständig wachsendem Maße nach Westen orientieren und in großer Anzahl auf der iberischen Halbinsel überwintern. Die Zugstrecken sind dadurch erheblich verringert worden, was die Verlustrate außerhalb des Brutgebietes minimiert haben dürfte, so dass die Zahl der Heimkehrer anwachsen konnte. Weiterhin festigt sich inzwischen die Entwicklung, dass immer mehr junge, ein- bis zweijährige Störche den Sommer nicht mehr im afrikanischen oder mediterranen Raum, sondern bei uns in Europa verbringen. In großer werdender Anzahl brüten auch schon Zweijährige.

Ganz sicher muss bei der Analyse der Veränderungen auch der Umstand diskutiert werden, dass in den vergangenen Jahrzehnten vor allem im westlichen Mitteleuropa, von der Schweiz über das Elsass, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfanz, Belgien bis hoch nach Holland zigtausende von Störchen unter anthropogenem Einfluss „produziert“ worden sind. Entweder durch Zucht und Auswilderung oder auch „nur“ durch (Zu-)Fütterung. Noch heute gibt es Zoos oder Gehege, wo sich Störche aufgrund von

Fütterung in großer Zahl angesiedelt haben (z.B. Zoo Rheine > 90 Brutpaare!). Inwieweit solche in „menschlicher Obhut“ aufgewachsene Störche in ihrer Jahresbiologie verändert sind und die aktuellen Entwicklungen beeinflusst haben oder noch immer beeinflussen, ist schwer zu verifizieren. Der Verdacht ist allerdings (verhaltens-)biologisch gesehen durchaus begründet.

Es können auch Klimaveränderungen diskutiert werden, denn gerade in diesem Winter sind vermehrt Brutvögel zurückgeblieben (Grasdorf, Idensen, Bokeloh). Auffällig dabei ist, dass es neben den „traditionellen“ Überwinterern wie in Bokeloh jetzt auch das Paar in Grasdorf vor Ort ausharrt. Die nunmehr 16 Jahre alte Störchin aus Nord-Württemberg, die seit zehn Jahren auf dem Mastnest in der Masch brütet, ist in den Vorjahren immer artgerecht gezogen. Was sie und ihren Partner in diesem Jahr veranlasst hat, in der Südlichen Leineau zu bleiben, ist unklar. Vielleicht ist das veränderte (Zug-)Verhalten ein Anzeichen dafür, dass mit der Klimaerwärmung eine Überwinterung längerfristig möglich wird und der Storch sich zu einem Standvogel entwickelt, wie es auch bei anderen Arten (Kranich, Silberreiher etc.) zu beobachten ist? Solange die Landschaft offen ist, haben die beiden Grasdorfer keine Probleme. Schwierig wird es für sie bei geschlossener Schneedecke und zugefrorenen Gewässern. Geholfen durch Fütterung muss nur im äußersten Notfall, denn bei Wetterverschlechterung können die zugerfahrenen Störche ja jederzeit nach Südwesten ausweichen!

Bei der Analyse der Bestandsentwicklung kann wohl ausgeschlossen werden, dass der positive Trend etwas zu tun hat mit verbesserten Lebensbedingungen im heimischen Brutgebiet. Nach wie vor ist bei uns das Angebot an „storchfähigem“ Lebensraum beschränkt. Es wird sich in der Zukunft zeigen, ob die neuen Standorte Bestand haben werden.

Während die Bestandszahl ausgesprochen positiv zu bewerten ist, muss der Bruterfolg deutlich kritischer gesehen werden. Schon im zweiten Jahr hat es jetzt durch ungünstige Witterung erhebliche Verluste unter den Jungen gegeben.

Die 56 ausgeflogenen Jungen und damit die 1,24 Jungen pro Brutpaar (Mittelwert: 1,8 Junge) sind Beleg für ein schlechtes Ergebnis, obwohl die Nahrungssituation (Mäusejahr) sehr günstig war. Es war vor allem der Dauerregen vom 27. bis zum 29. Mai, verbunden mit (Nacht-)Temperaturen deutlich unter 10° C, der den Anfang Mai geschlüpften Jungen zu schaffen gemacht hat. In einer solchen Wettersituation ist alles im Nest nass und kalt. Die Eltern können die (zu) großen Jungen nicht mehr ausreichend wärmen (in Meitze sind am 28. Mai morgens um 05:00 Uhr lediglich 5° C gemessen worden!). Der Nachwuchs verklammert in einer solchen Situation und stirbt innerhalb weniger Stunden. Die vielfach publizierte Meinung, dass die Jungen im Nest ertrinken würden, ist eine Mär. Das Storchennest ist als flache Mulde oder Plattform ausgebildet. Hier kann sich normalerweise nicht soviel Wasser ansammeln, dass ältere Jungvögel ertrinken könnten!

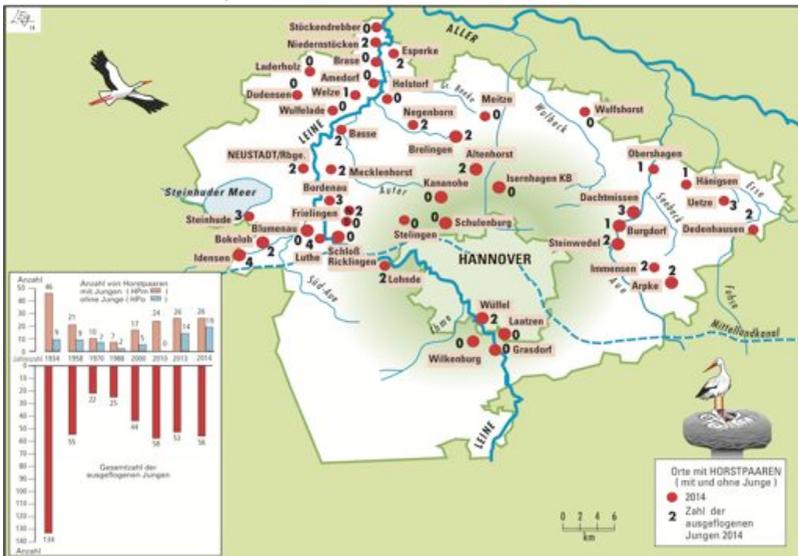
Die Karte zeigt, dass viele Nester entlang der Leine, aber auch in der Mitte der Region witterungsbedingt ohne Nachwuchs geblieben sind. Die insgesamt 42,2 % Paare ohne Junge sind ein Beleg für ein schlechtes Nachwuchsjahr. Dennoch hat es in einigen Nestern auch sehr gute Bruterfolge gegeben - ein Zeichen dafür, dass das Wetter nicht überall gleich schlecht war. In Luthe und Idensen mit jeweils vier aus-

geflogenen Jungen kam dann noch hinzu, dass hier ältere, sehr bruterfahrene Störche ansässig waren, die die äußeren Widrigkeiten besser kompensieren konnten. Unter den Mitte Mai geschlüpften Jungen waren die Verluste insgesamt geringer. Offenbar konnten die Eltern sie aufgrund ihrer geringeren Körpergröße besser schützen. Allerdings mussten später geschlüpfte Junge dann die nochmalige Nässe und Kälte während der Schafskälte Mitte Juni überstehen. Überall dort, wo ein oder zwei Junge ausgeflogen sind, kann man davon ausgehen, dass ein bis zwei Geschwister nicht überlebt haben.

Der älteste Brutstorch in der Region Hannover ist der Ringträger (DEW 817 B) in Bokeloh, der hier seit 2001 brütet und 1995 in Windheim geboren ist. 15 Jahre alt ist seine Partnerin und 16 Jahre der Storch in Wulfelade. Beide stammen aus dem Elsass.

Es ist zu erwarten, dass der geringe Nachwuchs der vergangenen beiden Jahre sich in der weiteren Bestandsentwicklung bemerkbar machen wird und dass der derzeitige Aufwärtstrend u.U. nicht zu halten sein wird. Dennoch gibt es bei „Adebar“ derzeit keinen Anlass zur Sorge. Bis auf Weiteres wird es in der Region einen guten Brutbestand geben.

Dr. Reinhard Löhmer



Verbreitung und Bruterfolg des Weißstorchs in der Region Hannover 2014 (R. Löhmer-Eigener).

SuedLink in der Region Hannover

BUND fordert Neubeginn für die Planung von Stromtrassen

Mit verschiedenen Planungen für die neue Gleichstrom Höchststromleitung (HGÜ) ist die Region Hannover sowohl östlich als auch westlich betroffen. Wir beschäftigen uns deshalb mit dem Thema sowohl grundsätzlich „Brauchen wir diese Leitung überhaupt?“ als auch mit den Umweltauswirkungen solcher Planungen.



Dr. Werner Neumann, BAK Sprecher Energie, beim Vortrag in Hannover (Sibylle Maurer-Wohlitz).

Eine erste Veranstaltung im November 2014 mit Dr. Peter Neitzke vom Ecolog Institut stand unter der Fragestellung, welche gesundheitlichen Auswirkungen Gleichstromleitungen haben können. Die elektrischen Felder spielen bei der HGÜ-Gleichstromtechnik keine Rolle, da die Masten ausreichende Abstände haben und Kabel im Boden die Auswirkungen bereits verhindern. Es entstehen jedoch magnetische Gleichfelder. Dr. Neitzke legte dar, dass es dazu überhaupt noch keine aussagekräftigen wissenschaftlichen und epidemiologischen Untersuchungen gäbe, was die Auswirkung auf die menschliche Gesundheit betrifft. Deshalb es aus Vorsorgegründen geboten, Menschen in Dauerexposition (Wohnung, Schule etc.) nur sehr geringen statischen Magnetfeldern auszusetzen. Das Ecolog Institut empfiehlt deshalb einen Wert von 0,1 Mikrotesar.

Im Februar 2015 gab es eine zweite Veranstaltung zu „Macht SuedLink Sinn? Welcher Stromnetzausbau dient der Energiewende?“ mit sehr spannender Diskussion, bei der viele Vertreter(innen) von Bürgerinitiativen anwesend waren, die von den SuedLink Planungen betroffen sind. Referent war der Sprecher des Arbeitskreises Energie des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Dr. Werner Neumann. Er forderte, dass auch im Süden der Republik Windkraft für die dezentrale Energieversorgung ausgebaut werden müsse und im Norden ergänzend Sonnenkraft. Das würde den Transport von Nord nach Süd vermeiden. Er stellte fest, dass die bisherige Planung der Stromtrassen weder mit Klimaschutzziele noch mit ausreichenden Alternativen verbunden worden ist.

Nun sollen aber in der nächsten Planungsrunde der Bundesnetzplanung im Jahr 2015 die Senkung der CO₂-Emissionen und die von der Bundesregierung angestrebte Stromeinsparung berücksichtigt werden. Es stehen noch Regelungen der Bundesregierung zur Ausschreibung von Maßnahmen von Energieeffizienz und Nachfragesteuerung nach § 53 Energiewirtschaftsgesetz aus. Dr. Neumann erläuterte, dass wir allein damit den Spitzenstrombedarf um 8.000 MW senken können. Hinzu kommt, dass eine Studie von Fraunhofer IFAM und prognos für das Bundeswirtschaftsministerium eine bundesweite Ausbaumöglichkeit für dezentrale Kraft-Wärme-Kopplung von bis zu 20.000 MW aufzeigt, die die Energiewende flankieren und absichern könnte. Der Strom, der nicht verbraucht oder vor Ort erzeugt wird, muss also nicht mit fernen Leitungen in den Süden der Republik geleitet werden!

Auch die Bundesnetzagentur hat im neuesten Szenario-Rahmen 4.000 bis 7.000 MW weniger Leistung für Offshorewind als vor zwei Jahren angesetzt. Zudem soll gemäß dem Berliner Koalitionsvertrag der Strom aus Windenergie bis zu 30 Prozent in Spitzenzeiten abgeregelt werden. Wenn damit der Leitungsbau um mindestens 5.000 MW gesenkt werden kann; wozu brauchen wir dann noch SuedLink mit 2.000 bis 4.000 MW? Im Grunde haben wir eine neue Ausgangs-

lage. Es ist nun klar ersichtlich, dass weniger Windstrom aus Offshore-Gebieten erwartet wird und es besser wäre, den KWK-Strom vor Ort zu erzeugen, statt Kohlestrom aus dem Norden und Osten Deutschlands nach Bayern zu liefern. Kurz ausgedrückt: Mit dem neuen Szenario-Rahmen der Bundesnetzagentur für die Jahre 2025/2035 ist dem Bundesbedarfsplan die Grundlage entzogen worden. Außerdem erkennt der BUND den Bundesbedarfsplan nicht an, da dieser ohne ausreichende Prüfung von Alternativen zur Minimierung des Netzausbaus erstellt wurde. Der BUND hat hierzu Beschwerde bei der EU-Kommission eingelegt. Anstelle SuedLink weiter zu planen, fordern wir deshalb ein Moratorium mit "Denk- und Rechenpause" im Rahmen

einer neuen öffentlichen und transparenten Netzplanung.

Der BUND Region Hannover plant deshalb weitere Veranstaltungen – in Zusammenarbeit mit Dr. Marita Wudtke vom Landesverband - u.a zu Bodenschutz bei der Verlegung von Erdkabeln, zur Frage, ob sich denn SuedLink durch Alternativen vermeiden lässt sowie zu einem Vergleich Strommast contra Erdkabel. Eine erste Stellungnahme zur Trassenplanung West hat unsere Ortsgruppe Garbsen abgegeben.

Sibylle Maurer-Wohlatz

Informationen und Veranstaltungen unter:
www.bund-hannover.de

Engagement im Focus

Regionspräsident zeichnet Ehrenamt aus

Regionspräsident Hauke Jagau hat das Engagement Ehrenamtlicher zugunsten der Allgemeinheit aus der Region Hannover gewürdigt und sie dafür ausgezeichnet.



Regionspräsident Hauke Jagau überreicht die Ehrenurkunde (Region Hannover).

Im Rahmen einer Feier im Regionshaus am 15. Januar 2015 überreichte er auch unserem BUND-Mitglied Hannelore Plaumann eine Urkunde. Sie setzt sich seit fast 25 Jahren ehrenamtlich im Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) ein und unterstützt seit fünf Jahren als geschäftsführender Vorstand die BUND Kreisgruppe Region Hannover.

Nachdem sie jahrelang zunächst den Neubau der Bundesstraße 217 bei Ronnenberg sowie das sich anschließende Flurbereinigungsverfahren für diesen Bereich kritisch begleitet hatte, setzte sie anlässlich der Erweiterung der Gaskavernen in Empelde – fachlich von dem BUND-Mitglied Dr. Ralf Krupp unterstützt – sogar eine Gesetzesänderung zugunsten einer Umweltverträglichkeitsprüfung durch. Als beratendes Mitglied ist sie zudem im Umwelt- und Stadtplanungsausschuss der Stadt Ronnenberg tätig. Seit mehr als 10 Jahren vermittelt Hannelore Plaumann den Umwelt- und Naturschutzgedanken auch an Mädchen und Jungen in einem integrativen Kindergarten. Diese Arbeit gefällt ihr als Ausgleich zu den trockenen theoretischen Aufgaben besonders.

Erhalt sehr alter Bäume beim Umbau des Eilenriedestadions

Bei einer Prüfung der Beschlüsse des Rates der Landeshauptstadt Hannover auf mögliche Konflikte mit dem Naturschutz fiel der Arbeitsgruppe auch der Umbau des Eilenriedestadions auf: Dort soll auf einer großen, mit altem Baumbestand bestückten Fläche das neue Sport- und Leistungszentrum von Hannover 96 entstehen. Dabei wurde anhand der Planungsunterlagen deutlich, dass hierfür zahlreiche Bäume gefällt werden müssen.



Alte Eiche wird erhalten (Armin Steiner).

Um die Situation genauer beurteilen zu können, hat die Arbeitsgruppe Naturschutz mehrere Begehungen des Geländes durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, dass sich unter den zu fällenden Bäumen auch sehr alte und erhaltenswerte Bäume befinden. Gleichzeitig wurde deutlich, dass durch kleine Änderungen in der Planung einige dieser Bäume gerettet werden können. So könnte zum Beispiel die im Bild dar-

gestellte Eiche durch eine Verschiebung der Parkplatzflächen oder durch den Verzicht auf ein bis zwei Stellplätze erhalten werden. Für die Arbeitsgruppe Naturschutz bestand also Handlungsbedarf, sodass wir kurzer Hand eine Eingabe an den Stadtbezirksrat Mitte mit der Forderung verfasst haben, die Planung nochmals hinsichtlich des Baumschutzes zu prüfen. Erfreulicherweise nahm der Stadtbezirksrat Mitte unsere Forderung auf und gab die Empfehlung, dass die Planung mit dem Ziel optimiert werden soll, besonders wertvolle Bäume zu erhalten.

Mehrere Monate später fand vor Ort ein Termin mit den für die Planung zuständigen Büros „Sport- und Freiraumplanung (SFP)“ und „schulze & partner.architektur“ statt. Dabei wurden eine Begehung des Geländes durchgeführt und eine beachtliche Zahl von schönen, alten Bäumen als zur Erhaltung vorgesehen definiert. Dies konnte durch die Wegnahme von wenigen Parkplätzen sowie der leichten Verschiebung von Spielfeldern erreicht werden. Insgesamt bleibt der ursprüngliche Charakter dieses sehr schönen, weitläufigen Geländes mit dem alten, wertvollen Baumbestand jetzt noch besser erhalten.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten sehr gut lief. Hervorzuheben ist insbesondere, dass sich Hannover 96 und die beteiligten Planungsbüros konstruktiv am Planungsprozess beteiligt haben. Gerade die eindeutige Visualisierung von zu fällenden Bäumen in den Planungsunterlagen sowie das tatsächliche Eingehen auf Anregungen des Naturschutzes werden in den meisten Verfahren leider nicht so vorbildlich gehandhabt.

Armin Steiner

Arbeitsgruppe Naturschutz

Wenn Sie sich für die Arbeit der Arbeitsgruppe Naturschutz interessieren und Lust haben, sich bei uns zu engagieren, dann können Sie sich gerne unter rene.hertwig@nds.bund.net an uns wenden. Wir treffen uns einmal im Monat und freuen uns über weitere Unterstützer(innen).

Arbeitsschwerpunkte und Erfolge im Jahr 2014

Ein Schwerpunkt der Arbeitsgruppe Naturschutz ist die Erarbeitung von Stellungnahmen zu Vorhaben, die die Natur und die Landschaft in der Stadt Hannover oder im Umland wesentlich beeinträchtigen können.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr über 40 Stellungnahmen zu den verschiedensten Vorhaben in der Region Hannover abgegeben. Dabei handelte es sich in vielen Fällen um die Schaffung neuer Baugebiete bzw. um Bebauungsplanverfahren. Meist wird bei diesen Verfahren der vorhandene Baumbestand zu wenig berücksichtigt. Festzustellen ist, dass Bäume (auch sehr alte Bäume) für viele Stadtplaner offensichtlich einen sehr geringen Stellenwert besitzen. Anstatt sie in die Planungen zu integrieren, werden sie oft nur unzureichend beachtet. So kommt es, dass z.B. für die zukünftige Wohnbebauung eines alten Schulgeländes in Hannover-Mittelfeld über 50 Bäume gefällt werden sollen. Würde man die Baukörper anpassen oder verschieben, ließen sich einige Bäume mehr erhalten. Wir begrüßen zwar, dass die Nutzung innerstädtischer Flächen Vorrang vor der Außenentwicklung haben sollte, dennoch ist hier im Sinne einer „grünen zukunftsfähigen Stadt“ Augenmaß zu wahren. Unser Ziel ist es daher, möglichst viel Grün bei geplanten Bauungen zu erhalten bzw. zu integrieren. Hier fordern wir beispielsweise, dass zukünftig bereits bei der Ausschreibung von städtebaulichen Wettbewerben seitens der Verwaltung Vorgaben gemacht werden, schützenswerten alten Baumbestand (der oft auch sehr prägend für ein schönes Stadtbild ist) als zu erhaltende Grünstruktur vorzugeben.

Was bei Bebauungsplanverfahren oft als grundsätzliches Problem hinzukommt ist, dass die Auswirkungen auf Natur und Landschaft nicht ausreichend in den Planungsunterlagen dargestellt werden. In den meisten Fällen ist nicht mal

eine Karte vorhanden, in der die zu fällenden Bäume eingezeichnet sind. Weitere für die naturschutzfachliche Beurteilung notwendige Angaben, wie z.B. das Baumalter, sind oft nur auf Nachfrage zu erhalten. Eine naturschutzfachliche Beurteilung der Auswirkungen ist somit gar nicht möglich. Wir fordern daher, mögliche Baumverluste in einer Karte zu visualisieren und die naturschutzfachliche Beurteilung mit Angaben zu Alter, Stammumfang und Biotopstrukturen (Baumhöhlen oder ähnliches) offenzulegen. Nur so ist, auch für die Entscheidungsträger, eine fachlich fundierte Einschätzung eines Vorhabens überhaupt möglich.

Neben Bebauungsplanverfahren gab es im letzten Jahr weitere wichtige Vorhaben, zu denen wir Stellung bezogen haben. Hierzu gehören unter anderem die Planungen zur massiven Erweiterung der Mergelgruben in Misburg-Anderten. In dem jetzigen Planungsstand würde es aufgrund der zu erwartenden Grundwasserabsenkungen zu einer starken Gefährdung des als FFH-Gebiet geschützten Misburger Waldes kommen. Allein damit wäre das Vorhaben nach dem derzeitigen Stand nicht genehmigungsfähig. Ein anderes Vorhaben, das wir kritisch begleitet haben, ist die geplante Fällung der im 18. Jahrhundert entstandenen Lindenallee im Berggarten. Diese beheimatet eines der bedeutendsten Vorkommen des streng geschützten Eremiten oder Juchtenkäfers in Niedersachsen und ist schon aus diesem Grund zwingend zu erhalten. Umso erfreulicher ist die Nachricht, dass diese Meinung sich auch bei den zuständigen Vertretern der Fachverwaltungen durchgesetzt hat und diese naturschutzfachlich wertvollen Bäume erhalten und in das Konzept der Herrenhäuser Gärten integriert werden können.

René Hertwig
Naturschutzreferent

Die Arbeitsgruppe Fledermäuse

2014 – Die Fledermäuse sind zurück!

Endlich war es wieder soweit: Nach einer langen Pause konnte sich die AG Fledermäuse des BUND Region Hannover wieder aktiv an der Europäischen Nacht der Fledermäuse beteiligen.

In einer wunderbaren Kooperation mit dem Schulbiologiezentrum Hannover gestalteten wir gemeinsam ein großes Fledermausfest. Mit viel Spaß und tollen Aktionen war für Besucher jeden Alters etwas dabei. Schon die Kleinsten wurden mit Schminke und Umhängen in kleine Fledermäuse verwandelt und besuchten die Fledermausschule, größere Kinder lernten mit Exper-

imenten die Welt der Fledermäuse auf ganz neue Weise kennen. Erwachsene konnten sich umfassend über den Fledermausschutz und die Habitat-Erhaltung informieren. Höhepunkt für die Besucher war die Begegnung mit einigen unserer Fledermauspatienten. Wer Fledermäuse einmal aus der Nähe gesehen hat, wird sie für immer schützen!

Sie haben unser Fest verpasst? Keine Sorge, wenn am 29.08.2015 in ganz Europa die Nacht der Fledermäuse gefeiert wird, werden auch die hannoverschen Fledermausfreunde mitfeiern können.



Einladung zur Fledermausnacht (Zeichnung: Carina Bach).

Fledermäuse fliegen zu den Kindern

2014 stand ganz im Zeichen der Umweltbildung für Kinder, denn die Fledermäuse packten ihre Koffer und flogen in die Schulen ein. Die Leihstelle des Schulbiologiezentrums Hannover hat unsere Schulkoffer in das feste Ausleihprogramm mit aufgenommen. Mit diversen spannenden Unterrichtsmaterialien, jeweils der Klassenstufe entsprechend von uns bestückte Koffer, können im Schulbiologiezentrum Hannover kostenlos von Lehrkräften entliehen werden und so verwandelt sich der Klassenraum in eine große Fledermausschule. Zudem bietet das Schulbiologiezentrum Hannover unter Leitung unseres Arbeitsgruppen-Mitglieds Rose Pettit auch abwechslungsreiche Unterrichtsstunden zum Thema Fledermäuse an. Viele physikalische Experimente verdeutlichen den Kindern, wie die Welt aus Sicht der Fledermäuse aussieht bzw. sich anhört.



*Schulkoffer zum Ausleihen
(Zeichnung: Carina Bach).*

Die AG Fledermäuse hat zudem den Alnatura Preis gewonnen und wird schon bald bei verschiedenen Veranstaltungen mit einem Fledermaus-Erlebniszelt zu sehen sein. Hier können die kleinen und großen Besucher Interessantes über Fledermäuse erfahren. Derzeit gründet sich unter der Leitung von Sarah Rieche ein Kinderaktionsteam, so dass auch die Kleinsten mit Mal- und Bastelaktionen bereits für die Fledermäuse begeistert werden. Verstärkt wurde unsere Arbeitsgruppe bereits 2014 durch Kinderschminken und einen Fledermausclown in Aktion. Das sorgte für viel Freude bei unseren kleinen Besuchern.

Ausbau des Fledermauszentrums

Auch im Fledermauszentrum wurde weiter fleißig gearbeitet. Dank der Unterstützung durch Anheuser-Busch InBev konnte der Ausstellungs-

raum gebaut werden. Jedoch bedarf es noch vieler Arbeiten, bis wir das Fledermauszentrum für Seminare öffnen können, denn die bauordnungsrechtlichen Auflagen sind hoch und müssen erst erfüllt sein.

Natürlich waren wir auch 2014 jeden Tag für unsere Fledermauspatienten im Einsatz. 143 Tiere konnten gesund in die Freiheit entlassen werden. Einige Patienten haben uns leider zu spät erreicht und Hilfe war nicht mehr möglich. Bitte beachten Sie bei Fundtieren unbedingt unsere Informationen auf der Website. Dort haben wir auch viele andere interessante Informationen für Sie bereitgestellt.



*Die Fledermäuse Biene, Betty und Lucy
(Renate Keil).*

Haben Sie ein bisschen Zeit für uns und möchten sich aktiv für die Fledermäuse engagieren? Es gibt viele Möglichkeiten! Unser abwechslungsreiches Angebot umfasst: Tierpflege, Infostände, Geländearbeit, Kinderaktionen, Logistik, Einsatzfahrten, Handwerk und vieles mehr.

Gudrun Becker

Arbeitsgruppe Fledermäuse



Schauen Sie auf unserer Website einfach im Kapitel Fledermäuse unter "Mitmachen" oder engagieren Sie sich mit einer Patenschaft, einer Spende oder helfen Sie uns ganz einfach ohne Extrakosten für Sie beim Surfen und Shoppen im Internet - alle Informationen finden Sie ebenfalls auf unserer Website unter:

www.bund-hannover.de / Thema Fledermäuse

Die Arbeitsgruppe Amphibien

Blüten, Bienen, Badeborn - Unterstützung durch die Leibniz Universität Hannover

„Das Blütenangebot am Badebornsteich, am Fuße des Benthers Berges, als potentielle Nahrungsquelle für Wildbienen“ - so lautet der etwas sperrige Titel eines Studienprojekts, das derzeit am Institut für Geobotanik unter Leitung von Prof. Dr. Hansjörg Küster an der Leibniz Universität Hannover läuft. Jakob Klucken, Florian Gade und Heiko Köster, drei angehende Landschaftswissenschaftler, waren dafür zwischen dem 18. April und 22. Juni 2014 insgesamt achtmal vor Ort um zu protokollieren, was auf dem Badeborngelände und im Umfeld bis hin zum Fösseflüsschen alles blüht. Diese Vegetationsaufnahme soll Rückschlüsse darauf zulassen, für welche Wildbienen schon jetzt ausreichend Nektar und Pollen vorhanden sind und was sich daran künftig noch verbessern ließe.

Den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Amphibien ist nicht verborgen geblieben, dass der jahrelange Einsatz gegen unerwünschte Neophyten (kanadische Goldrute!) Wirkung zu zeigen beginnt: So hat sich beispielsweise das Große Flohkraut (Rote Liste) an verschiedenen Stellen erfreulich ausgebreitet. Auch der von Hummeln so begehrte Rot- oder Wiesenklée beginnt sich mehr und mehr durchzusetzen; dazu drei weitere Trifoliumarten, Wilde Karde, Natternkopf, Färberkamille, Wasserdost und Wasserminze, Blutwiederich, Odermennig, Kälberkopf, Waldmeister, Ehrenpreis, Beinwell, Waldziest und Aronstab - um nur einige zu nennen. Doch das ist noch längst nicht alles: Die drei Studenten notierten auf dem Badeborngelände insgesamt 106 verschiedene Blütenarten und in der Umgebung sogar 189! Bei Redaktionsschluss dieses Rundbriefs war das Studienprojekt leider noch nicht abgeschlossen. Wir sind sehr gespannt darauf, welche Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus der Arbeit abgeleitet werden können.

Und gespannt sind wir darauf, wie sich die Bienenfauna am Badebornsteich weiter entwickelt. Es ist schon auffällig, dass hier einige sonst weit verbreitete Arten offenbar fehlen. Dies gilt beispielsweise für die verschiedenen Sandbienen-

arten oder für die Frühlingspelzbiene. Gut vertreten sind dagegen u.a. Gehörnte und Rostrote Mauerbiene, Löcherbiene oder Hahnenfuß-Scherenbiene. An der Nisthilfe fanden sich außerdem mindestens drei Lehmwespenarten (darunter die Schornsteinwespe), verschiedenartige Keulen- und Schlupfwespenarten, Goldwespen und die spinnenjagende Töpfergrabwespe. Unter den Echten Wespen waren nicht nur die bekannten Plagegeister, sondern auch friedliche Waldwespen und Hornissen. Und nicht zu vergessen sind die Hummeln - darunter zumindest Erd-, Acker-, Stein- und Wiesenhumeln.



Wildbienenennisthilfe (Gerhard Hermann).

Natürlich haben wir uns nicht nur mit Bienen und Blüten beschäftigt. Unsere Aufmerksamkeit galt nicht minder auch den Libellen, Schmetterlingen, Käfern oder Vögeln - und natürlich besonders den Amphibien! Doch die gaben uns im letzten Jahr leider einige Rätsel auf: Während Marion Heinemann und Gerhard Felchner 2013 noch 542 Erdkröten und 111 andere Amphibien in den Fangeimern an der Lenther Chaussee fanden, waren es 2014 fast zwei Drittel weniger - nämlich insgesamt nur noch 237 Tierchen! Und nicht minder auffallend war das schwache Libellenaufkommen. Woran das liegt, ist schwer zu sagen. Sicher spielt das Wetter eine große Rolle: Der Winter 2013/14 war extrem trocken und einer der wärmsten der letzten 130 Jahre, (sein Nach-

folger ist rekordverdächtig!). Aber es muss noch andere Gründe geben. Es ist zwar denkbar, dass inzwischen mehr Amphibien durch die stationäre Leiteinrichtung unter der Straße wandern, oder gleich auf der anderen Seite bleiben und irgendwo am Benther Berg überwintern; doch dann hätten sich mehr Amphibien am Teich einfinden müssen. Ein großes Problem ist ganz sicher der dichte Fischbesatz im Teich, unter dem auch die Wasserqualität leidet. Wir haben deshalb auch schon ein paar erste Wassertests gemacht und werden die weitere Entwicklung sorgfältig beobachten.

Dabei helfen auch schon unsere kleinsten „Freunde der Erde“ - 6 bis 10 Kinder im Alter von 4 bis 7 Jahren, die im Sommer 2014 insgesamt sechsmal von Benthe aus zum Badebornteich radelten. Sie wurden jeweils von Silke Pracht geführt und von einigen Eltern begleitet. Am Teich war natürlich vor allem Keschern angesagt. Und dabei war auffallend, dass nur wenige Kaulquappen, Libellenlarven, Ruderwanzen, Wasserskorpione, Gelbrandkäfer und andere Wasser-

tierchen ins Netz gehen wollten. Zur Entschädigung gab's jede Menge Vögel, darunter auch junge Kanadagänse, viele Insekten, frische Brombeeren - Langeweile kam jedenfalls nicht auf!

Das galt auch für die dritte Klasse einer Badestädter Grundschule, die am 21. März zu einer Nachtwanderung kam und das Glück hatte, die wohl krötenaktivste Nacht des Jahres zu erwischen. Während sich viele Schüler darum stritten, eine Kröte in der Hand haben und streicheln zu dürfen, fing ein Mädchen bitterlich an zu weinen und musste sich vom Gelände tragen lassen, weil sie die Kreaturen auf dem Weg so entsetzlich eeeekelig fand...

Gerhard Hermann

Arbeitsgruppe Amphibien

Bilder und Informationen unter:
www.bund-hannover.de / Themen Bienen und Wespen

Nachruf

Myko AG und BUND trauern um Klaus Wöldecke

Gern hätten wir Klaus Wöldecke noch für seine über 40jährige Mitgliedschaft im BUND geehrt. Doch traurigerweise ist der Apotheker Klaus Wöldecke am 28. Oktober 2014 unerwartet im Alter von 75 Jahren verstorben. Er war sicherlich einer der allerbesten Kenner heimischer Flora und Pilze. Wir trauern um ihn mit seiner Familie, um die er sich bis zu seinem letzten Lebenstag liebevoll kümmerte, bis seine Lebenskraft ihn verließ. Wer ihn kennt, wird ihn nie vergessen: Mit Klaus Wöldecke aus der Stadtbahn zu treten und einfach stehen zu bleiben, war ein besonderes Erlebnis: In Sichtweite konnte er - für die meisten Menschen unsichtbar - eine ganze Handvoll Pilze und vielfältige Pflanzen entdecken und den Interessierten sehr gut und verständlich erklären. Klaus Wöldecke war ein Phänomen mit seinem ungeheuer großen Wissen und seiner Neugier, die ihn bis an sein Lebensende niemals ruhen ließ bei seinen Entdeckungstouren auf der Suche nach neuen Pilzarten, die er selber bestimmte. Er wird uns sehr fehlen: Mit seinen wunderbaren und spannenden Naturführungen, mit seiner freundlichen Geselligkeit, mit seinem Lebenswerk, der Kartierung der Pilze in der

Region Hannover und in Niedersachsen. Am Anfang stand sein Interesse an der Flora. Die profunden Kenntnisse halfen ihm, Lebensgemeinschaften von Gehölzen, aber auch niederen Pflanzen mit Pilzen zu erkennen. Er hat viel von seinem Wissen weitergereicht: An seinen Sohn, aber auch an die Myko Arbeitsgruppe, die er vor einigen Jahren aktiv mit aufgebaut hatte. Die Myko Arbeitsgruppe hat mit ihm einen unschätzbar lieben Freund verloren und der BUND einen seiner Pioniere!



*Klaus Wöldecke
untersucht einen Pilz
(Sibylle Maurer-Wohlatz).*

WER SOLL WELCHE NATUR SCHÜTZEN?

Die Natur ist in aller Munde. Eigentlich schon immer, mit der Bio-Welle gerät ihr ambivalenter Charakter aber immer mehr in den Hintergrund.

Das Natürliche ist gut und rein, wird mit unverfälscht gleich gesetzt und steht im Gegensatz zum Unnatürlichen, bei dem man etwas Widersinniges, Künstliches oder sogar vielleicht Schädliches assoziiert. Wie brutal und unmenschlich viele Naturereignisse uns heimsuchen können, beeinträchtigt aktuell das grundsätzlich positive Bild von der Natur aber nicht. Eher werden sie den Menschen als Verursacher wieder angelastet. Dabei ist in der philosophischen Diskussion noch immer umstritten, ob der Mensch nun zur Natur zu zählen ist oder nicht. Wenn ja, dann sind alle von den Menschen verursachten Phänomene natürlich und als zwischenmenschliche Probleme zu betrachten. Wenn nein, dann muss ein Grundpfeiler unserer erarbeiteten Erkenntnis, die Evolution, in Frage gestellt werden. Dann bewegen wir uns auf der Ebene der evangelikalischen Evolutionskritik, eigentlich für aufgeklärte Europäer eine nicht zu akzeptierende Sicht. Jedenfalls scheint es einen breiten Konsens in unserer Gesellschaft zu geben, dass die Natur (gemeint ist dann das nichtmenschliche Leben) vor den Menschen zu schützen ist und da spielen wir „die Naturschützer“ unsere gesellschaftliche Rolle. Zugedacht und von uns bereitwillig übernommen ist der altruistische Part: Unsere Aktivitäten erscheinen uneigennützig, da sie „nur der Natur“ oder all den Menschen dienen, die sich an einer „intakten“ Natur erfreuen sollen. Diese Zurückstellung persönlicher Interessen geht so weit, dass Naturschützer sich freiwillig aus Schutzgebieten zurückziehen oder nur von ausgewiesenen Wegen in sie hineinschauen. Den Mitmenschen aber, die unmittelbar Natur und Landschaft nutzen, wie Land- und Forstwirte, Angler und Jäger, sind im Gegensatz dazu nur minimale Beschränkungen auferlegt.

Natur im Gleichgewicht?

Warum lassen wir das zu? Warum gibt es nicht Naturschutzgebiete nur für Mitglieder von Naturschutzverbänden, die dort ihr Ideal für den Schutz bestimmter Biotope und Arten praktizie-

ren können, wie es Jägern in eingezäunten Jagdrevieren zugestanden wird? Das wäre ein Modell, bei dem der Erfolg von naturschützender Entwicklungs- und Pflegearbeit unmittelbar demonstriert und vor allem mit Freude erlebt werden könnte. Die Auseinandersetzung mit den vielen Nutzerinteressen entfiel in derartigen Gebieten, Zutritt hätten nur Mitglieder oder diejenigen, die sich an den naturschützenden Maßnahmen beteiligen. Mit einer derartigen Regelung entfielen vor allem auch die Auseinandersetzung über pseudowissenschaftliche Begriffe, die in der gesellschaftlichen Diskussion um den Schutz der Natur inzwischen Platz genommen haben, wie z. B. der Ausdruck von der Störung des Gleichgewichts im Naturhaushalt. Damit wird einerseits den Nutzern ein Fehlverhalten vorgeworfen oder ein schlechtes Gewissen gemacht, den Unterstützern auf der anderen Seite die heile Welt bei Aktivitätsbeschränkungen versprochen. Die Natur als offenes System ist aber dynamisch und befindet sich nie in einem Gleichgewicht, weder bei auf- und abbauenden Prozessen noch in der Zusammensetzung oder bei Veränderung der Arten ist das feststellbar. Höchstens könnte man von einem Fließgleichgewicht reden, entsprechend eines dahin strömenden Flusses, in dem während des Dahinströmens bestimmte Prozesse sich manchmal ausgleichen. Mit der Sonne als Motor und der Vielfalt des Lebens auf der Erde werden ständig neue Prozesse initiiert, die in der Regel in ihrem Ablauf und mit Ergebnissen nur im Nachhinein erklärbar sind. Viele Naturschützer sehnen sich nach Stabilität und sehen in der Natur den Ordnungsfaktor, der das Chaos ordnet. Ein hundertjähriger Buchenwald mag diesem Ideal entsprechen, aber bei einem Wiesentümpel sieht das schon ganz anders aus. Leider verführt unsere geringe Lebenszeit zu solchen Naturinterpretationen von einem bestehenden Gleichgewicht in der Natur. Daraus resultieren dann Forderungen nach der strikten Kontrolle bei der Ansiedlung gebietsfremder Arten. In der Realität ist es dann oft ein aussichtsloser Kampf, da die neuen Arten entweder noch nicht besetzte Nischen erobern oder sich die Umweltbedingungen zu ihren Gunsten geändert haben, z. B. durch Überdüngung oder Nährstoffverfügbarkeit.

Falsche Versprechungen

Im Bundesnaturschutzgesetz haben solche Vorstellungen auch Eingang gefunden, z. B. in dem Natur noch einmal um den Begriff freie Natur erweitert wird. Was ist darunter zu verstehen? Sicherlich denkt man dabei zuerst an die Flächen außerhalb von Orts- und Stadtgrenzen. Im Paragraphen 40, der u.a. die Ausbringung nicht-heimischer Arten regelt, gelten nun aber auch alle Flächen der Forst- und Landwirtschaft nicht zur freien Natur gehörend. Was bleibt da denn noch übrig? Randstreifen an Straßen und Gewässern oder nicht zugängliche Berghänge? Bei ersteren ist man sich auch noch nicht ganz einig. Jedenfalls werden gebietseinheimische Gehölze in Baumschulen herangezogen und angeboten, die überall aber nur an den Banketten und Seitenstreifen einer neuen Straßentrassierung gepflanzt werden dürfen. Bleibt als weiteres MUSS für gebietsheimische Gehölze nur der Gewässerrandstreifen.

Wie ein Gewässerrandstreifen auszusehen hat regelt das Wasserhaushaltsgesetz. Auch hier wird der normale Menschenverstand eines Bür-

gers gefoppt wie bei dem Begriff freier Natur. Es fordert nicht eine bachbegleitende typische Flora aus Gehölzen und Kräutern, sondern eine 5 Meter breite Fläche, die – wenn Grünland – so erhalten werden muss. Falls dort schon Acker ist, dann darf auch er bleiben – und das ist der Regelfall. Also ein Randstreifen, der den gesetzlichen Bestimmungen entspricht, aber nicht den Intentionen seines Begriffs. Freie Natur und Gewässerrandstreifen sind zwei Beispiele, deren Namen viel versprechen und deren Inhalt leider hohl ist. Im Naturschutzrecht gibt es viele dergartige Begriffe, mit denen letztlich nur Experten hantieren können und bei Bürgern den Frust schüren, wenn sie nach langem Studium erkennen, dass schön formulierte Begriffe in Gesetzen ihnen nicht helfen.

Unsere Naturschutzgesetze sind darauf angelegt, uns bei Rückzugsgefechten gegen Ansprüche der Wirtschaft zu unterstützen, aber sie vermitteln uns nicht das Rüstzeug, um Natur zu gestalten. Es wird eigentlich Zeit, offensiv und zielorientiert zu agieren. Mit positivem Ziel.

Gerd Wach



Quelle: http://blogs.ethz.ch/klimablog-archive/files/2009/10/Cartoon_Homosapiens.jpg

BUND-Aktivitäten 2015

Veranstaltungskalender

April	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
07.04. bis 15.04.2015	<p>Deutsch-Serbisches Jugendumweltmedienseminar in Hannover</p> <p>Auf Basis gemeinsamer Recherchen mit Jugendlichen aus Serbien, die zu Hause eine eigene vierzehntägige Umweltradiosendung haben, produzieren wir Radiobeiträge, die später in Serbien und in Hannover gesendet werden. Es bleibt Zeit für Ausflüge, Spaß und eine Radio-nacht auf Radio Leinehertz.</p>	<p>Kontakt: Achim Riemann JANUN: buero@janun-hannover.de oder (05 11) 5 90 91 90</p>
Samstag 11.04.2015 15 Uhr	<p>Frühblüher im Bockmerholz</p> <p>Botanischer Spaziergang in einem unvergleichlich artenreichen Frühlingswald mit Helmut Strecker (BUND). Bitte auf festes Schuhwerk achten!</p>	<p>Treffpunkt: Parkplatz an der L388 Bockmerholzstraße südlich Wülferode Rückfragen: Helmut Strecker (05 11) 5 24 86 79</p>
Sonntag 12.04.2015 14 Uhr	<p>Führung: Frühjahrsblüher unter alten Bäumen im Ricklinger Holz,</p> <p>Naturkundliche Führung mit Michael Barth (BUND) durch die standorttypische Vegetation mit Lerchensporn, Buschwindröschen, Scharbockskraut und Aronstab als Frühlingsvorboten im naturnahen Laubwald, einem der wenigen in Hannover verbliebenen alten Auwälder an der Leine. Auch für Kinder und Jugendliche gut geeignet.</p>	<p>Treffpunkt: Hannover – Freizeitheim Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 1 Anfahrt: Stadtbahnlinien 3, 7 und 10 Haltestelle „Beekestraße“ Anmeldung: BUND (05 11) 66 00 93 Wenn das Büro nicht besetzt ist, bitte auf den Anrufbeantworter sprechen! Wir treffen uns auch bei Regen. Daher bitte auf geeignete Kleidung achten!</p>
Montag 13.04.2015 18 Uhr	<p>Globale Verantwortung tragen und lokale Chancen nutzen am Beispiel des Klimawandels & der Regenwaldvernichtung</p> <p>Vortrag von Jens Becker (NABU): Jedes zweite Alltagsprodukt enthält Palmöl: Margarine, Schokoaufstriche, Speiseeis, Kekse, Fertigsuppen, Tiefkühlpizza, Süßigkeiten, Kerzen, Wasch- und Reinigungsmittel, Kosmetik, im Dieseltank und Heizkraftwerk. Die Palmölproduktion zerstört die artenreichsten Regenwälder der Erde und mit dem Verschwinden der Regenwälder geht ein irreversibler Verlust biologischer Vielfalt einher.</p>	<p>Ort: Umwelthaus – BUND Region Hannover, Goebenstr. 3a, Hannover-List, Hinterhaus, 1. Obergeschoss Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 und 2; Haltestelle „Vahrenwalder Platz“; Buslinie 128, Haltestelle „Kriegerstraße“</p>

April	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Donnerstag 16.04.2015 18 bis 20 Uhr	„Unser Sommer mit den Mauerseglern“ im Rahmen von 900 Jahre Linden Die Arbeitsgruppe Mauersegler startet die Aktion „Lindener lieben Mauersegler – Mauersegler lieben Linden“ mit unserem Film.	Ort: Freizeitheim Linden, Windheimstraße 4, Hannover-Linden Nord Anfahrt: Stadtbahnlinie 10, Haltestelle „Windheimstraße“
Dienstag 21.04.2015 17 bis 18 Uhr	„Mehr Natur in der Stadt“ im Haus der Region Rundgang mit Ulrich Schmiersow (LHH) durch die Ausstellung mit fachkundiger Begleitung zum Thema biologische Vielfalt in Hannover.	Ort: Foyer im Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, Hannover-Stüdstadt Anmeldung: (05 11) 1 68-4 38 01
Freitag 24.04.2015 20.15 Uhr	Fledermäuse im Hermann-Löns-Park Führung mit Jens Andre und Matthias Feise (BUND). Im zeitigen Frühjahr nutzen viele Fledermäuse den Hermann-Löns-Park zur ersten Nahrungsaufnahme nach dem Winterschlaf. Abendsegler und Wasserfledermäuse lassen sich beobachten.	Ort: Hermann-Löns-Park, Hannover-Kleefeld Anmeldung: (05 11) 1 68-4 38 01 Fachbereich Umwelt und Stadtgrün Führung entfällt bei Starkregen, Gewitter oder Sturm.
Samstag 25.04.2015 10 bis 13 Uhr	Pflanzenbörse mit alten Tomatensorten und anderen Nutzpflanzen Wer möchte, bringt Stauden und überschüssige Pflanzen zum Tauschen mit. Viele Informationen rund um das Thema.	Ort: Firma Spielzeugwelt, Raiffeisenstr. 9, Lehrte – Ortsteil Ahlten Anfahrt: S-Bahn Linie 3, Bahnhof Ahlten, dann ca. 10 Min zu Fuß Kontakt: K. Poschadel (0 51 32) 62 79
Samstag bis Sonntag 25.04. bis 26.04.2015	Tschernobylnacht 1986 explodierte der Reaktorblock 4 im AKW Tschernobyl. Seit 18 Jahren engagiert sich JANUN in der strahlenbelasteten Zone. Filmausschnitte und Lesung, Musik vom weißrussischen Jazzgitarristen Sergei Kurek und der Band „Gedanken beim Pflügen“.	Anmeldung / Infos: Achim Riemann JANUN: buero@janun-hannover.de oder (05 11) 5 90 91 90 Beitrag: 15 € Teilnahmealter: ab 16 Jahren
Sonntag 26.04.2015 11 bis 17 Uhr	Bärlauchfest und Tomatenbörse BUND-Tomatensbörse im Rahmen des traditionellen Bärlauchfestes in Springe mit viel Kulinarischem.	Ort: Energie- und Umweltzentrum im Deister; Am Elmschen Bruch, 31832 Springe-Eldagsen Anfahrt: ab Bhf. Springe; Bus 385 in Richtung Alferde Kontakt: www.e-u-z.eu
Sonntag 26.04.2015 14 bis 16 Uhr	Pflanzenbörse mit alten Tomatensorten und anderen Nutzpflanzen Bei der BUND-Ortsgruppe Lehrte/Sehnde mit Kaffee und Kuchen.	Ort: c/o Daniela Liskow, Von-Wemighe-Str.7, Sehnde – Ortsteil Wehmingen Anfahrt: Buslinien 330 und 390 bis Wehmingen Kontakt: (0 51 38) 52 90

April	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
30.04. bis 03.05.2015	„Nordsee und mehr“ auf der Insel Neuwerk Seminar mit Wattwandern, Vögel beobachten, Workshops zur Naturpädagogik und der Beziehung verschiedener Völker zur Natur.	Anmeldung / Infos: Achim Riemann JANUN: buero@janun-hannover.de oder (05 11) 5 90 91 90 Beitrag: 40 € / 75 € Verdienende inkl. An-/Abreise Teilnehmeralter: ab 16 Jahren
Mai	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Ab Mitte Mai bis Ende September 9 Termine	Arbeitskreis Apfel- und Birnen-Sorten- recherche im Calenberger Land Wir erfassen an 9 Tagen die im Calenberger Land typischen alten Apfelsorten. Wir erstellen mit den Ergebnissen eine kleine Broschüre.	Ort: EKOM-Seminarhaus, BUND Ortsgruppe Barsinghausen, Großgoltern, Müllerweg 8 Anmeldung / Infos: (01 51) 21 76 76 61 oder apfelzeit@deister-vorland.de
Samstag 02.05.2015 14.30 Uhr	Der Köttersche Park – ein Kleinod mitten in Sehnde Führung durch ein seit 40 Jahren weitgehend unberührtes Waldstück mit Brigitte Philippi. Wir erleben die Bedeutung von unberührter Natur, von stehendem und liegendem Totholz sowie den für viele gefährdete Arten wertvollen alten Baumbestand. Auch sehen wir Jungwuchs in allen Stadien, eine alte Obstwiese, einen Teich und einen Bunker als Winterquartier für Fledermäuse.	Treffpunkt: Parkplatz vor dem Jugendfreizeithaus, Am Stadion, Sehnde Anfahrt: Buslinien 370, 371, 390, 962 und S3 Bahnhof Sehnde Anmeldung: Teilnehmerbegrenzung! Brigitte Philippi (0 51 38) 37 62 Bitte auf festes Schuhwerk achten!
Samstag 02.05.2015 8 bis 10 Uhr	Ornithologische Morgenwanderung durch Eichenpark und Stadtwald Führung mit Dieter Ullrich (BUND/NVL). Nach der Führung ist Gelegenheit bei einem kleinen Imbiss im Wasserturm um die häufigsten Vogelstimmen noch einmal zu hören. Bitte Fernglas mitbringen!	Treffpunkt: Wasserturm im Eichenpark Langenhagen Anfahrt: Stadtbahnlinie 1, Haltestelle „Langenhagen/Zentrum“, Fußweg zum Eichenpark Kontakt: Dieter Ullrich (05 11) 9 73 51 00
Sonntag 03.05.2015 11 bis 13 Uhr	Pflanzenbörse mit alten Tomaten- sorten und anderen Nutzpflanzen Pflanzenbörse mit der BUND-Ortsgruppe Barsinghausen. Es gibt außerdem viele Informationen sowie Snacks und Getränke.	Ort: c/o EKOM – Seminarhaus Frank Roth – BUND Ortsgruppe Barsinghausen, Großgoltern, Müllerweg 8 Anfahrt: Bus 532, Haltestelle „Gutsstraße“ Kontakt: (0 51 05) 5 91 36 74
Sonntag 03.05.2015 10 bis 17 Uhr	Pflanzenbörse in der Domäne Marien- burg – alte Tomatensorten und mehr Pflanzenbörse mit dem BUND Hildesheim und einem großen Sortiment alter Tomaten-, Chili- und Paprikasorten gepflanzt in torffreie Erde auf Basis von Qualitätskompost von aha.	Ort: Domäne Marienburg, Hildesheim Anfahrt: von Hbf Hildesheim mit Buslinie 3 Richtung „Marienburger Höhe“ bis „Itzum Scharfe Ecke“, hinter Innerste-Brücke links in die Allee (ca. 10 Min.) Kontakt: BUND Hildesheim Hartmut Hille (0 50 69) 71 55

Mai	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Sonntag 03.05.2015 11 bis 18 Uhr	900 Jahre Linden – Familienfest auf dem Lindener Marktplatz Mit dabei: Arbeitsgruppen Fledermäuse und Mauersegler sowie das BUND Begrünungsprojekt.	Ort: Lindener Marktplatz, Hannover-Linden Anfahrt: Stadtbahnlinie 9 oder Buslinie 100, 120 und 200 Haltestelle „Lindener Marktplatz“
Mittwoch 06.05.2015 17 Uhr	Vortrag über 10 Jahre Artenschutz am Gebäude in Hannover Die Arbeitsgruppe Mauersegler stellt ihre erfolgreiche Arbeit zum Schutz Gebäude bewohnender Arten (Dohlen, Schwalben, Mauersegler, Fledermäuse und Co.) in einem Bildervortrag vor. Auch das niedersachsenweite Projekt wird durch Kirsten Gulau vorgestellt.	Ort: Umwelthaus – BUND Region Hannover, Goebenstr. 3a, Hannover-List, Hinterhaus, 1. Obergeschoss Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 und 2; Haltestelle „Vahrenwalder Platz“; Buslinie 128, Haltestelle „Kriegerstraße“
Mittwoch 06.05.2015 19 Uhr	Jahresmitgliederversammlung des BUND Region Hannover Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Wir bitten möglichst um Voranmeldung zwecks Planung.	Ort: Umwelthaus – BUND Region Hannover, Goebenstr. 3a, Hannover-List, Hinterhaus, 1. Obergeschoss Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 und 2; Haltestelle „Vahrenwalder Platz“; Buslinie 128, Haltestelle „Kriegerstraße“
Freitag 08.05.2015 14 bis 16 Uhr	Pflanzenbasar mit alten Tomatensorten und anderen Nutzpflanzen Basar in der Kindertagesstätte Bethlehemkirche in Kooperation mit dem BUND.	Ort: Kita Bethlehemplatz 1B, Hannover-Linden Anfahrt: Stadtbahnlinie 10, Haltestelle „Ungerstraße“
Freitag 08.05.2015 20.45 Uhr	Fledermäuse auf Maikäferjagd – Führung in der südlichen Eilenriede Führung mit Jens Andre (BUND) und Matthias Feise (BUND). Allabendlich fliegen viele Fledermäuse aus den alten Bäumen aus und jagen über der angrenzenden Wiese, fliegen in die Leineaue oder zum Maschsee. Mit Glück beobachten wir Breitflügelfledermäuse und Abendsegler bei der Maikäferjagd und zählen die Wasserfledermäuse auf ihrem Weg in ihr Jagdgebiet.	Ort: Hannover-Döhren, Eilenriede-Eingang am Döhrener Turm Anfahrt: Stadtbahnlinien 1, 2 und 8, Haltestelle „Döhrener Turm“ Bei Starkregen, Gewitter oder Sturm entfällt die Führung! Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Samstag 09.05.2015 15 bis 17 Uhr	Staudentauschbörse mit alten vergessenen Tomatensorten und anderen Nutzpflanzen Pflanzenbörse von Heimatbund und BUND Ortsgruppe Garbsen. Es gibt Kaffee und Kuchen!	Ort: Leni Nordmeyer, Heinrich-Oberheu-Weg 1, Garbsen, Ortsteil Meyenfeld Anfahrt: Buslinie 440, Haltestelle „Leistlinger Straße“ Kontakt: Leni Nordmeyer (0 51 31) 5 55 49
Samstag 09.05.2015 14 bis 17 Uhr	BUND Naturdetektive „Klimawanderung vom Benthler Berg zur Biogasanlage nach Lenthe“ Für Kinder von 6 bis 10 Jahren.	Anmeldung erforderlich: info@lili-claudius.de oder (05 11) 2 28 14 71

Mai	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
<p>Samstag 09.05.2015 Sonntag 10.05.2015 jeweils 10 bis 18 Uhr</p>	<p>Wildpflanzen-Pädagogik, Dach- und Fassadenbegrünung, Geheimnisse alter indianischer Milpkultur und fruchtbarem Terra Preta-Kompost Mit dabei: „Wildkräuterlich“, BUND Region Hannover und BUND Begrünerungsprojekt.</p>	<p>Ort: Hannoversche Pflanzentage im Stadtpark, Hannover Anfahrt: Stadtbahnlinie 11, Buslinien 128 und 134, Haltestelle „HCC“ Kontakt: bund.hannover@bund.net und info@wildkraeuterlich.de</p>
<p>Samstag 09.05.2015 Sonntag 10.05.2015 jeweils 10 bis 18 Uhr</p>	<p>Pflanzenbörse mit vergessenen Tomatensorten und alten Nutzpflanzen Alle Pflanzen sind in torffreier Regionalerde mit Qualitätskompost von aha gezogen.</p>	<p>Ort: Hannoversche Pflanzentage im Stadtpark, Hannover Anfahrt: Stadtbahnlinie 11, Buslinien 128 und 134, Haltestelle „HCC“ Kontakt: VEN ven.nutz@gmx.de</p>
<p>Sonntag 10.05.2015 10.30 bis 13 Uhr</p>	<p>HPC I Biodiversität in der Mergelgrube Führung mit Ulrich Schmersow (LHH) durch den Lebensraum Mergelgrube. Festes Schuhwerk erforderlich!</p>	<p>Treffpunkt: Wird bei Anmeldung bekanntgegeben! Kontakt: BUND (05 11) 66 00 93 Anmeldung: (05 11) 1 68-4 38 01 Fachbereich Umwelt und Stadtgrün</p>
<p>Dienstag 12.05.2015 15 bis 19 Uhr</p>	<p>Unkrautmedizin – Heilpflanzen am Wegesrand und im Garten Ein Nachmittag mit Sabine Gözl, Heilpraktikerin (BUND Barsinghausen), um Wildpflanzen kennen und schätzen zu lernen. Spannende Praxis im Gelände mit vielen Infos, Anregungen, Kostproben und Tees.</p>	<p>Treffpunkt: Ökostation Deister-Vorland, Müllerweg 8, Barsinghausen/Großgoltern Anmeldung: goelz-sabine@weg.de Beitrag: 12 €</p>
<p>Donnerstag 14.05.2015 10 bis 12 Uhr</p>	<p>Clematis, Wilder Wein und andere Ranker – 2stündiger Spaziergang durch Linden Führung mit Gerd Wach (BUND). Wie wird mein Haus zum Blickfang? Welche Kletterpflanzen eignen sich dafür? Der BUND in Kooperation mit der Landeshauptstadt Hannover unterstützt finanziell und berät Hauseigentümer bei der Begrünung von Fassaden innerhalb des Projektes „Mehr Natur in der Stadt“.</p>	<p>Treffpunkt: BUND-Projektbüro Linden, Grotestr. 19, Hannover (Linden-Nord) Anfahrt: Stadtbahnlinie 10, Haltestelle „Leinaustraße“ Kontakt: BUND-Projektbüro Linden begruenteshannover@nds.bund.net oder (05 11) 70 03 82 47</p>
<p>Freitag bis Sonntag 15.05. bis 17.05.2015 jeweils ganztägig</p>	<p>Indianer und Umweltbildung am Deister bei Springe Der Referent, Achim Riemann, hat ein halbes Jahr bei verschiedenen indianischen Völkern in den USA und Kanada verbracht. Wir werden mehr über die Kultur der indianischen Völker und ihre Lebenssituation auf den Reservationen heute erfahren, in Tipis übernachten, Feuer machen, traditionelle indianische Spiele spielen und Bogen schießen.</p>	<p>Anmeldung / Infos: Achim Riemann JANUN: buero@janun-hannover.de oder (05 11) 5 90 91 90 Beitrag: 20 € Teilnehmeralter: ab 16 Jahren</p>

Mai	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Samstag 16.05.2015 8 bis 12 Uhr	Pflanzenbörse mit alten vergessenen Tomatensorten auf dem Wochenmarkt Eine Veranstaltung der Naturkundliche Vereinigung Langenhagen (NVL).	Ort: Langenhagen, Marktplatz, auf der Westseite in der Nähe vom CCL Kontakt: Werner Kirschning (05 11) 6 04 49 06
Samstag 16.05.2015 11 bis 15 Uhr	Pflanzenbörse mit alten vergessenen Tomatensorten und Nutzpflanzen Pflanzen zum Tauschen können mitgebracht werden. Es gibt Kaffee, Kuchen und Informationen.	Ort: c/o Fam. Wohlatz, Dorfstr.1 auf dem Hof, Pattensen – Ortsteil Reden Anfahrt: Buslinie 341 von Pattensen oder von Haltestelle „Rethen“ bis Haltestelle „Reden Ihssengasse“ Kontakt: (01 76) 63 29 93 83
Sonntag 17.05.2015 15 bis 17 Uhr	Pflanzenbörse mit alten vergessenen Tomatensorten und Nutzpflanzen Pflanzen zum Tauschen können mitgebracht werden. Es gibt kleine Snacks und Informationen.	Ort: c/o Ulrike und Eckardt Baumgarte, Hof Baumgarte, Dorfstr. 31, 30592 Ronnenberg, OT Vörrie Kontakt: (0 51 09) 42 99
Mittwoch 20.05.2015 21 Uhr	Amphibien am Benthler Berg Abendliche Exkursion und Besichtigung der Amphibienschutzanlage an der Lenthaler Chaussee mit Marion Heinemann und Lotta Zoch. Wir können bei gutem Wetter den Laubfrosch hören. Möglichst Gummistiefel und Taschenlampen mitbringen.	Treffpunkt: Parkplatz am Fuß des Benthler Berges gegenüber der ehemaligen Gaststätte „Jägerheim“ Anfahrt: Buslinie 580, Haltestelle „Benthler Berg/Lenthaler Chaussee“ Kontakt: BUND (05 11) 66 00 93 oder bund.hannover@bund.net
Samstag 30.05.2015 11 bis 14 Uhr	BUND Naturdetektive „Holz – PrimaKlima-Energierohstoff / Freiluftschule Burg“ Die Naturdetektive erforschen, wo Holz zu finden ist, ob jedes Holz gleich ist, wie es entsteht und die Energie speichert und wie wir Menschen die Energie wieder freisetzen. Schafft ihr es mit eigener Kraft das Feuer zu entzünden?“ Für Kinder von 6 bis 10 Jahren.	Ort: Schulbiologiezentrum Hannover, Vinnhorster Weg 2, vor dem Haupthaus Anfahrt mit dem Bus Linie 136 Anmeldung erforderlich: info@lili-claudius.de oder (05 11) 2 28 14 71
Samstag 30.05.2015 14 bis 18 Uhr	Pflanzenbörse mit alten vergessenen Tomatensorten und Nutzpflanzen sowie Stehkaffee und Tombola zugunsten des Fledermauschutzes Pflanzen im Hinterhof; Tombola im Seminarraum im Parterre.	Ort: Umwelthaus – BUND Region Hannover, Goebenstr. 3a, Hannover-List, Hinterhof Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 und 2, Haltestelle „Vahrenwalder Platz“; Buslinie 128, Haltestelle „Kriegerstraße“
Samstag 30.05.2015 18 Uhr	Fledermausvortrag Vortrag mit Dr. Renate Keil (Tierärztin) mit vielen Bildern über Fledermäuse und Vorstellung einiger lebender Fledermäuse. Um einen Kostenbeitrag von 2 € wird gebeten.	Ort: Umwelthaus – BUND Region Hannover, Goebenstr. 3a, Hannover-List, Hinterhof Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 und 2, Haltestelle „Vahrenwalder Platz“; Buslinie 128, Haltestelle „Kriegerstraße“ Anmeldung: gudrun.becker@bund.net, Betreff "Fledermausvortrag" Begrenzte Teilnehmerzahl!

Mai	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Sonntag 31.05.2015 10 Uhr	900 Jahre Linden – Gibt es noch Linden an Lindens Straßen? Eine Sonntagmorgen-Entdeckertour durch Linden-Nord für die ganze Familie. Gerd Wach (BUND), Naturschutzbeauftragter in Hannover. beantwortet Fragen zu Alter, Ansprüchen, Pflege und Besonderheiten unserer Straßenbäume.	Treffpunkt: BUND-Projektbüro Linden, Grotestr. 19, Hannover (Linden-Nord) Kontakt: BUND-Projektbüro Linden begruenteshannover@nds.bund.net oder (05 11) 70 03 82 47
Juni	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Freitag 05.06.2015 20:30 Uhr	900 Jahre Linden – BUND-Naturdetektive bei der Fledermausjagd Eine Führung für Kinder ab 5 bis 10 Jahren mit ihren Eltern.	Treffpunkt: Justus-Garten-Brücke am üstra-Depot Anmeldung erforderlich: info@lili-claudius.de oder (05 11) 2 28 14 71
Samstag 13.06.2015 15 Uhr	Artenvielfalt auf dem südlichen Kronsberg Naturführung mit Helmut Strecker (BUND). Bitte auf gutes Schuhwerk achten; wir laufen ein gutes Stück in der Landschaft!	Treffpunkt: Endpunkt der Stadtbahnlinie 6 „Expo-Ost“, Hannover Rückfragen: Helmut Strecker (05 11) 5 24 86 79
Sonntag 14.06.2015 11 bis 15 Uhr	Offene Gartenpforte bei Fam. Wohlatz Ein Garten, der uns selbst versorgt, mit Milpa-Mischkulturen, mit Pflanzenkohle-Kompost nach Terra Preta-Art, aber auch ein Garten für Wildbienen, Schmetterling und Co und zur Erhaltung alter historischer Tomaten- und Gemüsesorten.	Ort: c/o Fam. Wohlatz, Dorfstr.1 auf dem Hof, Pattensen – Ortsteil Reden Anfahrt: Buslinie 341 von Pattensen oder von Haltestelle „Rethen“ bis Haltestelle „Reden Ihssengasse“ Kontakt: (01 76) 63 29 93 83
Samstag 20.06.2015 11 bis 14 Uhr	BUND Naturdetektive „GPS-Schatzsuche rund um die Erneuerbaren Energien / Ab Hotel Bischofshol in der Eilenriede“ Für Kinder von 6 bis 10 Jahren.	Ort: Hannover-Eilenriede, ab Hotel Bischofshol Anmeldung erforderlich: info@lili-claudius.de oder (05 11) 2 28 14 71
Sonntag 28.06.2015 10 Uhr	900 Jahre Linden – Lindens grüne Straßenzüge, Straßenbäume und grüne Fassaden Eine Sonntagmorgen-Entdeckertour durch Linden-Mitte für die ganze Familie. Gerd Wach (BUND), Naturschutzbeauftragter in Hannover beantwortet Fragen zu Alter, Ansprüchen, Pflege und Besonderheiten unserer Straßenbäume sowie zu Fassadengrün.	Treffpunkt: Lindener Marktplatz, Rathaus Kontakt / Anmeldung: BUND-Projektbüro Linden begruenteshannover@nds.bund.net oder (05 11) 70 03 82 47

Juli	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
02.07. bis 11.07.2015	Internationales Sommercamp in Russland – Autonome Republik Mari El Gemeinsam mit Teilnehmern aus Kurdistan, Serbien, Ukraine, Norwegen und Russland arbeiten wir zu kreativen Methoden in der Umweltbildung. Einige Tage werden wir selber in der Natur campen. Zeit bleibt für einen Eindruck vom Leben in Russland, der traditionellen Kultur und Religion der Mari sowie die Städte Joschkar, Ola und Moskau zu besuchen.	Anmeldung / Infos: Achim Riemann JANUN: buero@janun-hannover.de oder (05 11) 5 90 91 90 Beitrag: 250 € Teilnehmeralter: ab 18 Jahren
Donnerstag 09.07.2015 20 Uhr	„Ein Leben im Dauerflug – wir erkunden Mauersegler-quartiere in Linden“ im Rahmen von 900 Jahre Linden Fahrradtour mit der Arbeitsgruppe Mauersegler. Wir beobachten Mauersegler-Kolonien und folgen den Tieren durch Linden. Was können wir tun, damit diese Luftakrobaten sich bei uns wohlfühlen?	Treffpunkt: Lindener Marktplatz – Hannover Linden Anmeldung: BUND (05 11) 66 00 93 oder bund.hannover@bund.net Bei schlechtem Wetter (Regen oder Kälte) wird die Exkursion um eine Woche, auf den 16.07. verschoben! Fahrräder bitte mitbringen!
Samstag 11.07.2015 11 bis 14 Uhr	BUND Naturdetektive „Klimawanderung rund um die Ricklinger Teiche“ Für Kinder von 6 bis 10 Jahren.	Ort: Hannover-Ricklingen, ab Haltestelle Beekestraße Anmeldung erforderlich: info@lili-claudius.de oder (05 11) 2 28 14 71
Sonntag 12.07.2015 9 bis 12 Uhr	„Die Weißstörche zwischen Wüfel und Grasdorf“ (Brutsaison 2015) Fahrradexkursion mit Dr. Reinhard Löhmer (BUND), Weißstorch-Beauftragter der Region Hannover. Wir fahren mit dem Rad zu den Horsten in Wüfel, Wilkenburg und Grasdorf.	Treffpunkt: Schießsportanlage in Wüfel, Wilkenburger Str. 30 (Parkplatz an der Ostseite der Anlage) Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 und 2, Haltestelle „Behnstraße“ Anmeldung: BUND (05 11) 66 00 93 oder bund.hannover@bund.net Fahrräder bitte mitbringen!
Sonntag 12.07.2015 10 Uhr	900 Jahre Linden – Lindens grüne Straßenzüge, Straßenbäume und grüne Fassaden Eine Sonntagmorgen-Entdeckertour durch Linden-Süd für die ganze Familie. Gerd Wach (BUND), Naturschutzbeauftragter in Hannover beantwortet Fragen zu Alter, Ansprüchen, Pflege und Besonderheiten unserer Straßenbäume sowie zu Fassadengrün.	Treffpunkt: Linden, Ahrberg-Viertel, AWO Kontakt / Anmeldung: BUND-Projektbüro Linden begruenteshannover@nds.bund.net oder (05 11) 70 03 82 47

Juli	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
<p>Sonntag 12.07.2015 11 bis 18 Uhr</p>	<p>Geordnete Wildnis – Ein Garten nach Karl Foerster als Lebensraum für Mensch und Natur Offene Pforte bei Klaus Hennemann (BUND). Totholzhaufen, Trockenmauern, vogel-nützliche Bepflanzung und gezielte Aus-wahl an Stauden und Blütenpflanzen speziell für Wildbienen mit zugehörigen biologisch richtigen Nisthilfen. Außerdem klimafreundlich und torffrei gärtnern durch den Einsatz von Terra Preta.</p>	<p>Ort: Kleingartenanlage Germania List – Garten Nr. 20, Schneckenburger Str. 22G, Hannover-List, Zugang über den Parkplatz „Germania List“ Anfahrt: Stadtbahnlinien 3, 7 und 9, Haltestelle „Pelikanstraße“ Kontakt: (05 11) 69 22 52, ganzjährig ist auch ein Termin nach telefonischer Vereinbarung möglich! Infos: www.bund-niedersachsen.de/Terra Preta</p>
<p>20.07. bis 01.08.2015</p>	<p>Fahrt in die Westukraine – nach Lviv und die Karpaten Zum Thema Umwelt- und Jugendarbeit, um Land, Leute und die Projekte unserer Partner Ekosphera kennen zu lernen. Wir zelten gemeinsam, lernen das Gewässerschutzprojekt unserer Partner kennen. Am Ende bleiben wir für zwei Nächte in der wunderschönen Stadt Lviv, lernen dort NGOs kennen.</p>	<p>Anmeldung / Infos: Achim Riemann JANUN: buero@janun-hannover.de oder (05 11) 5 90 91 90 Beitrag: 200 € Teilnahmealter: ab 18 Jahren</p>
August	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
<p>August bis Oktober 6 Termine zu je 3 Stunden</p>	<p>Arbeitskreis Tresterverwertung aus eigener Apfelsaftgewinnung zuhause Trester ist der Pressrückstand aus der Apfelmosterei, der noch viele wertvolle Inhaltsstoffe hat. Wir lernen Trester-Solartrocknung; Herstellung von Apfelftee; Trestermehl; Trester-Brotvarianten u.a.</p>	<p>Ort: EKOM – Seminarhaus / Frank Roth, BUND Ortsgruppe Barsinghausen, Großgoltern, Müllerweg 8 Anfahrt: Buslinie 532, Haltestelle „Gutsstraße“ Anmeldung / Infos: (01 51) 21 76 76 61 oder apfelzeit@deister-vorland.de</p>
<p>Donnerstag 06.08.2015 17 bis 20 Uhr</p>	<p>Landschaftspflegeeinsatz für Echsen und Falter in Lehrte Wir mähen eine extensiv gehaltene Wiese, die wir seit vielen Jahren betreuen, um den Lebensraum für Zauneidechsen und Falter zu erhalten. Bitte Handschuhe mitbringen. Werkzeug und Getränke werden gestellt.</p>	<p>Treffpunkt / Mitfahrgelegenheiten aus Hannover: werden telefonisch organisiert Anmeldung: Ina Blanke (0 51 32) 5 67 79 Veranstalter: BUND-Arbeitsgruppe Naturschutz und Projekt Zauneidechsen</p>
<p>Donnerstag bis Sonntag 13.08. bis 16.08.2015</p>	<p>Nachhaltige Stadtentwicklung: Kopenhagen, Dänemark Wir besuchen die berühmte Kommune Christiania, autofreie Stadtteile, Nachbarschaftsprojekte, Urban Gardening. Das Programm wird gemeinsam mit Aktiven der dänischen Jugendumweltorganisation. „natur og ungdom“ gestaltet.</p>	<p>Kontakt: Achim Riemann JANUN: buero@janun-hannover.de oder (05 11) 5 90 91 90 Beitrag: 90 € Teilnahmealter: ab 18 Jahren</p>

August	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
<p>Samstag 29.08.2015 15 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit</p>	<p>Die Nacht der Fledermäuse im Schulbiologiezentrum Hannover Veranstaltung mit der Arbeitsgruppe Fledermäuse. Informationen und tolle Aktionen rund um den Fledermausschutz für Besucher jeden Alters. Mit Beginn der Dämmerung gibt es Gelegenheit zur Beobachtung wildlebender Fledermäuse im Gelände.</p>	<p>Ort: Schulbiologiezentrum – Bienenhaus, Vinnhorster Weg 2, Hann.-Burg Anfahrt: Stadtbahnlinien 4 und 5, Haltestelle „Schaumburgstraße“, Buslinie 136, Haltestelle „Culemeyertrift“ oder „Altenauer Weg“ Eintritt frei! Es gibt Snacks und Getränke. Angebote größtenteils wetterunabhängig!</p>
September	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
<p>September Jeden Montag 16 bis 17.30 Uhr außer 21.09.2015!</p>	<p>Pilzbestimmung und Beratung Die Arbeitsgruppe Pilzkartierung (Myko-AG) wird wieder Pilzsucher(innen) und Pilzfrende beraten, die ihre Funde wohlbehalten mitbringen. Sinnvoll ist auch, den Fundort zu notieren.</p>	<p>Ort: Schulbiologiezentrum – Bienenhaus, Vinnhorster Weg 2, Hann.-Burg Anfahrt: Stadtbahnlinien 4 und 5, Haltestelle „Schaumburgstraße“, Buslinie 136, Haltestelle „Culemeyertrift“ oder „Altenauer Weg“</p>
<p>Samstag 05.09.2015 15 bis 18 Uhr</p>	<p>Tag der offenen Tür – Amphibienbiotop Badebornteich am Bentherr Berg Führungen um das Amphibienbiotop, Informationen und Puppenspiel, Kaffee und Kuchen. Gemeinsam mit Kindern untersuchen wir die Kleinstlebewesen im Teich.</p>	<p>Ort: Badebornteich, Hannover-Badenstedt, am Fuße des Bentherr Berges, Albrecht-Schäffer-Weg Anfahrt: Buslinie 580, Haltestelle „Bentherr Berg“, 5 Min Fußweg am Bentherr Berg entlang – siehe Ausschilderung Kontakt: BUND (05 11) 66 00 93</p>
<p>Sonntag 06.09.2015 10 bis 12 Uhr</p>	<p>Eichen und Linden als Krieger- und Naturdenkmale in Hannover-Badenstedt Ein Sonntagsspaziergang von der Eiche am Kriegerdenkmal zum imposanten Naturdenkmal Sommerlinde in Badenstedt. Gerd Wach (BUND), Naturschutzbeauftragter in Hannover, gibt Informationen zu Ansprüchen und Besonderheiten unserer Straßenbäume.</p>	<p>Treffpunkt: Hannover-Badenstedt, Denkmal, Haltestelle „Eichenfeldstraße“ Anfahrt: Stadtbahnlinie 9, Haltestelle „Eichenfeldstraße“ Anmeldung: (05 11) 7 00 38 27 oder (05 11) 66 00 93</p>
<p>Samstag 06.09.2015 11 bis 14 Uhr</p>	<p>BUND Naturdetektive „Klimawanderung über den Kronsberg“ Für Kinder von 6 bis 10 Jahren.</p>	<p>Ort: Hannover, ab Haltestelle „Messe Ost-Expo Plaza“ Anmeldung erforderlich: info@lili-claudius.de oder (05 11) 2 28 14 71</p>
<p>Freitag 11.09.2015 19.30 Uhr</p>	<p>Fledermäuse in Linden-Limmer Führung mit Jens Andre und Matthias Feise (BUND): Fledermäuse in urbanen Lebensräumen. Ab dem Spätsommer bereiten sich die Fledermäuse auf den langen Winterschlaf vor und jagen ausgiebig an der Leine und am Kanal in Linden und Limmer. Insbesondere Wasser- und Zwergfledermäuse lassen sich dabei eindrucksvoll beobachten.</p>	<p>Ort: Sackmannstraße, Ecke Wunstorferstraße, Hannover-Limmer. Führung entfällt bei Starkregen, Gewitter oder Sturm! Anmeldung: BUND Region Hannover bund.hannover@bund.net Die Teilnahme ist auf 20 Personen begrenzt!</p>

September	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Freitag 18.09.2015 15.30 Uhr	Naturschutz-Maßnahmen im Benthers-Berg-Vorland und im Fössetal Ulrich Schmersow (LHH) erklärt während der Wanderung die Naturschutzmaßnahmen der letzten Jahre.	Treffpunkt: Hannover-Badenstedt, Buslinie 580, Haltestelle „Benthers Berg“ Kontakt: BUND (05 11) 66 00 93 Anmeldung: (05 11) 1 68-4 38 01 Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
18.09. bis 27.09.2015	Fahrt nach Kurdistan An zwei Tagen in Istanbul treffen wir türkische Umweltaktivisten; weiter geht's in die kurdische Stadt Diyarbakir in der Osttürkei: Wir wohnen bei Gastfamilien und in einem Seminarhaus. In Diyarbakir werden insbesondere Kinder und Jugendliche in die Entwicklung ihrer Stadt einbezogen. Wir lernen die Arbeit des Jugendparlaments und Umweltbildungsprojektes kennen sowie Geschichte, Kultur und Gegenwart des kurdischen Volkes und die Situation der Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak.	Anmeldung / Infos: Achim Riemann JANUN: buero@janun-hannover.de oder (05 11) 5 90 91 90 Beitrag: 250 € Teilnehmeralter: ab 18 Jahren
Samstag 19.09.2015 15 bis 17 Uhr	BUND Naturdetektive „Die Naturonauten-Experimente-Show“ Für Kinder von 6 bis 10 Jahren.	Ort: Umwelthaus – BUND Region Hannover, Goebenstr. 3a, Hannover-List, Hinterhaus, 1. Obergeschoss Anmeldung erforderlich: info@lili-claudius.de oder (05 11) 2 28 14 71
Sonntag 20.09.2015 10 bis 17 Uhr	Umweltforum im Schulbiologiezentrum Hannover An zwei Ständen präsentiert der BUND Tipps rund um den Fledermausschutz, den Naturgarten, Dach- und Fassadenbegrünungen, Wildbienen und Nisthilfen sowie Mauerseglerschutzz und eine Ausstellung zur Nutzpflanzenvielfalt.	Ort: Schulbiologiezentrum, Vinnhorster Weg 2, Hannover-Burg Anfahrt: Stadtbahnlinien 4 und 5, Haltestelle „Herrenhäuser Gärten“ oder „Schaumburgstraße“, Buslinie 136, Haltestelle „Culemeyertrift“
Sonntag 20.09.2015 10 bis 17 Uhr	Pilzausstellung im Gemüsehäuschen und Pilzbestimmung Ausstellung mit der Myko Arbeitsgruppe im Gärtnerhäuschen im Schulbiologiezentrum beim Umweltforum.	Ort: Schulbiologiezentrum, Vinnhorster Weg 2, Hannover-Burg Anfahrt: Stadtbahnlinien 4 und 5, Haltestelle „Herrenhäuser Gärten“ oder „Schaumburgstraße“, Buslinie 136, Haltestelle „Culemeyertrift“
Freitag 25.09.2015 19 Uhr	Fledermäuse in Linden-Limmer Führung mit Jens Andre und Matthias Feise (BUND). Fledermäuse in urbanen Lebensräumen. Ab dem Spätsommer bereiten sich die Fledermäuse auf den langen Winterschlaf vor und jagen ausgiebig an der Leine und am Kanal in Linden und Limmer. Insbesondere Wasser- und Zwergfledermäuse lassen sich dabei eindrucksvoll beobachten.	Ort: Sackmannstraße, Ecke Wunstorferstraße, Hannover-Limmer. Führung entfällt bei Starkregen, Gewitter oder Sturm. Anmeldung: BUND Region Hannover bund.hannover@bund.net Die Teilnahme ist auf 20 Personen begrenzt!

Oktober	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Oktober Jeden Montag 16 bis 17.30 Uhr	Pilzbestimmung und Beratung Die Arbeitsgruppe Pilzkartierung (Myko-AG) wird wieder Pilzsucher(innen) und Pilzfreunde beraten, die ihre Funde wohlbehalten mitbringen. Sinnvoll ist auch, den Fundort zu notieren.	Ort: Schulbiologiezentrum – Bienenhaus, Vinnhorster Weg 2, Hann.-Burg Anfahrt: Stadtbahnlinien 4 und 5, Haltestelle „Schaumburgstraße“, Buslinie 136, Haltestelle „Culemeyertrift“ oder „Altenauer Weg“
Samstag 04.10.2015 11 bis 14 Uhr	BUND Naturdetektive „Wir entdecken Pflanzen – die Klimaexperten“ Für Kinder von 6 bis 10 Jahren.	Ort: Hannover - Berggarten, Herrenhäuser Gärten Anmeldung erforderlich: info@lili-claudius.de/(05 11) 2 28 14 71
Sonntag 11.10.2015 13 bis 18 Uhr	Apfeltag in der Ökostation Deister-Vorland in Großgoltern Es wird Saft von selbst mitgebrachten Äpfeln ab 20 kg gepresst; auch Kindermosterei. Die Pomologin Sabine Fortak informiert über die alten Apfelsorten des Calenberger Landes. Es gibt Kaffee und Kuchen.	Ort: EKOM-Seminarhaus / Frank Roth, BUND Ortsgruppe Barsinghausen, Großgoltern, Müllerweg 8 Anfahrt: Buslinie 532, Haltestelle „Gutsstraße“ Kontakt: apfelzeit@deister-vorland.de
Mittwoch 14.10.2015 19 Uhr	Der BUND nimmt Stellung zu aktuellen Naturschutzthemen Georg Wilhelm (BUND) berichtet über aktuelle Naturschutzthemen aus der Region Hannover mit anschließender Diskussion.	Ort: Umwelthaus – BUND Region Hannover, Goebenstr. 3a, Hannover-List, Hinterhaus, 1. Obergeschoss Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 und 2; Haltestelle „Vahrenwalder Platz“; Buslinie 128, Haltestelle „Kriegerstraße“
Samstag 24.10.2015 10 bis 17 Uhr	Sortenbestimmung und Apfeltresterverwertung zuhause Kurs mit der Pomologin Sabine Fortak. Es werden 60 alte Sorten (insbes. Calenberger Sorten) identifiziert und verkostet (Frucht und Brei). Christoph Schumacher (Ökostation Deister) zeigt die Praxis der Tresterverwertung mit Verkostung der selbst hergestellten Produkte.	Ort: EKOM-Seminarhaus / Frank Roth, BUND Ortsgruppe Barsinghausen, Großgoltern, Müllerweg 8 Anfahrt: Buslinie 532, Haltestelle „Gutsstraße“ Anmeldung / Infos: EKOM-Seminarhaus (01 51) 21 76 76 61 oder apfelzeit@deister-vorland.de
November	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Freitag 6.11.2015 18 Uhr	Die Fledermaus - Nachtschwärmer am Haus und in der Oper Bilder und mehr zu Fledermäusen als künftige Bewohner des neuen Gebäudes der Volkshochschule. Frau Dr. Renate Keil (BUND) gibt Einblicke in das geheimnisvolle Leben der Tiere. Im Anschluss geht es dann um die Operette „Die Fledermaus“. Dr. Klaus Angermann, Chef dramaturg der Staatsoper Hannover, gibt mit Mitgliedern des Sängeresembles Einblicke in die aktuelle „Fledermaus“-Inszenierung und erläutert, was die „Operette aller Operetten“ mit der Tiergattung Microchiroptera zu tun hat.	Ort: Volkshochschule Hannover Burgstr. 14 in 30159 Hannover / Großer Saal Veranstalter: Landeshauptstadt Hannover Anmeldung: nicht erforderlich Eintritt frei!

November	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Mittwoch 11.11.2015 18 bis 20 Uhr	„Der Humboldt-Nationalpark auf Kuba und der Schutz von Polymitas“ Vortrag von Sibylle Maurer-Wohlitz (BUND). Der Humboldt-Nationalpark wurde vor 15 Jahren zum Schutz einer unglaublichen Artenvielfalt endemischer Flora und Fauna gegründet. Besonders faszinierend sind die nur im Südosten Kubas heimischen vielfarbigen Polymita-Schnecken.	Ort: Umwelthaus – Goebenstr. 3a, Hannover-List, Hinterhaus, Sitzungssaal, 1. Obergeschoss Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 und 2, Haltestelle „Vahrenwalder Platz“, Buslinie 128, Haltestelle „Kriegerstraße“ Anmeldung: BUND (05 11) 66 00 93 oder bund.hannover@bund.net
Dezember	Thema	Veranstaltungsort / Anfahrt
Mittwoch 02.12.2015 18 bis 21 Uhr	BUND Jahresabschlussfeier und Ehrung langjähriger Mitglieder Wir blicken zurück auf ein aktives Jahr und lassen langjährige Mitglieder zu Wort kommen. In entspannter Runde tauschen wir uns aus. Wer möchte, kann etwas für das gemeinsame Festessen mitbringen. Für Getränke ist gesorgt.	Ort: Umwelthaus – Goebenstr. 3a, Hannover-List, Hinterhaus, Sitzungssaal, 1. Obergeschoss Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 und 2, Haltestelle „Vahrenwalder Platz“, Buslinie 128, Haltestelle „Kriegerstraße“ Anmeldung: BUND (05 11) 66 00 93 oder bund.hannover@bund.net

BUND Ortsgruppen und Naturschutzbeauftragte

OG Barsinghausen

Frank Roth (0 51 05) 5 91 36 74
frank@deister-vorland.de
Tobias Wagner (0 51 05) 52 28 07
Naturschutzbeauftragte
Gabi Kellein (0 51 05) 80 62

OG Pattensen

Claus Vorwerk (0 51 01) 18 76
claus.vorwerk@htp-tel.de
Öffentlichkeitsarbeit/Presse/ÖSML
Gertraude Kruse (0 51 01) 38 55
Naturschutzbeauftragter
Siegfried Gebhardt (0 51 01) 1 31 91

OG Garbsen

Magdalene Nordmeyer (0 51 31) 27 16
Ulrike Samtlebe (0 51 31) 5 20 21

OG Ronnenberg

Hannelore Plaumann (0 51 09) 98 87
Hannelore.Plaumann@bund.net

OG Hemmingen

Michaela Stickler (05 11) 42 35 45
Burkard Lange (05101) 46 62
heiligerB@web.de

OG Springe

Günther Bauermeister (0 50 41) 52 01
Guenther.Bauermeister@bund.net

OG Laatzen

Rainer Saxowsky (05 11) 82 54 04
rsaxowsky@kabelmail.de
Naturschutzbeauftragte
Margret Saxowsky (05 11) 82 54 04

OG Wunstorf

Dr. Alfred Schröcker (0 50 31) 1 47 48

OG Sehnde

Naturschutzbeauftragte
Daniela Liskow (0 51 38) 52 90

Region Hannover

Naturschutzbeauftragte
Hannover-Ost: Guido Madsack (0 51 38) 61 44 38
Hannover-West: Gerd Wach (05 11) 2 13 30 40
Storchenbeauftragter Region Hannover
Dr. Reinhard Löhmer (05 11) 66 00 93
regenpfeifer@t-online.de

OG Neustadt

Dirk Herrmann (0 50 32) 6 74 23

BUND Arbeits-, Kinder- und Projektgruppen

AG Amphibien / Betreuung Badebornteich

Geschäftsstelle (05 11) 66 00 93
René.Hertwig@nds.bund.net
Pflegeeinsätze am Badebornteich (Benther Berg).
Treffen: jeden 2. Samstag im Monat von 10 bis 13
Uhr abhängig von der Jahreszeit und den
Wetterverhältnissen. Bitte anmelden!

AG Fledermäuse / BUND Fledermauszentrum

Gudrun Becker
gudrun.becker@bund.net
Aktive Mitarbeit ganzjährig in der Arbeitsgruppe und
im Fledermauszentrum gesucht.
Annahme verletzter Tiere und Fundtiere:
Dr. Renate Keil (01 57) 30 91 02 22

AG Garten naturgemäß

Klaus Hennemann: (05 11) 69 22 52
Beratung zu Wildbienen im Garten, Nisthilfen,
Naturschutz im Garten, Terra Preta-Anwendung im
Garten sowie 'Offene Pforte'.

AG Klima

Geschäftsstelle (05 11) 66 00 93
bund.hannover@bund.net
Diskussionen und Aktionen rund um den Klima-
schutz. Mitstreiter(innen) sind willkommen.
Treffen: nach Vereinbarung montags 18.30 Uhr,
bitte anmelden.
Radverkehr: silke.dahl@gmx.de

AG Mauersegler

Rose-Marie Schulz / Notruf (01 57) 31 33 41 25
rosieschulz@gmx.de
Regine Tantau (05 11) 74 99 07
Rainer Prodöhl (05 11) 69 14 74
mauersegler@nds.bund.net
Die Arbeitsgruppe setzt sich auf vielfältige Weise auf
den Schutz von Mauerseglern und weiteren
Gebäudebrütern ein.
Treffen: jeden 2. Donnerstag im Monat um 18 Uhr,
im Winter um 17 Uhr. Bitte anmelden!
*Veranstaltungen in pädagogischer Verantwortung des
Bildungswerkes ver.di.*



AG Moore / Hannoversche Moorgeest

Dr. Reinhard Löhmer (05 11) 66 00 93
regenpfeifer@t-online.de
Moorpflegeeinsätze der Faunistischen Arbeitsge-
meinschaft Moore.
Treffen: von Oktober bis Februar, bitte erfragen!

AG Naturschutz

Geschäftsstelle (05 11) 66 00 93
Rene.Hertwig@nds.bund.net
und Georg.Wilhelm@gmx.de
Vorbereitung naturschutzrelevanter Themen und
Stellungnahmen zu Verfahren.
Treffen: monatlich; Termin bitte erfragen.

AG Naturschutz Lehrte/Sehnde

Karsten Poschadel (0 51 32) 62 79 (Büro)
Landschaftspflegeeinsätze in den Kalkmergelgruben
auf den Höverschen Kippen. Ganzjährig (vor allem
im Winter) je nach Absprache.

AG Pilzkartierung (Myko-AG)

Rosemarie Drescher (0 50 31) 7 22 83
pilze@drescher-ram.de
Treffen: jeden 1. Montag im Monat um 18 Uhr im
Schulbiologiezentrum (Hannover-Burg).

Projektgruppe Werkstätten in Kitas

Astrid Groß (05 11) 2 10 60 37
Dr. Renate Schulz (05 11) 46 24 20
Werkstätten in Kindertagesstätten zum Thema Kom-
post, Abfallvermeidung, Recyclingpapier selber
machen in Kooperation mit aha.

Projektgruppe Nutzpflanzenvielfalt

Sibylle Maurer-Wohlatz/Dietrich Wohlatz
sibylle.maurer-wohlatz@bund.net
Pflanzenbörsen im Frühjahr, Erhaltung alter Sorten,
Gartennetzwerk Hannover.

BUND Kindergruppe „Naturdetektive“

Verena und Volker Stahnke (05 11) 2 28 14 71
info@lili-claudius.de / bund.hannover@bund.net
Die Kindergruppe trifft sich dieses Jahr an
Samstagen mit dem Thema „dem Klima auf der
Spur“ an wechselnden Orten (siehe Veranstaltun-
gskalender).
Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ist eine
Anmeldung für jedes Treffen erforderlich. Die
Teilnahme für Kinder zwischen 6 bis 12 Jahren ist
kostenlos. Wetterfeste Kleidung und Getränke sind
bitte mitzubringen!

BUNDJugend Ortsgruppe Hannover

Clara Waldermann (05 11) 3 94 07 12
clara@bundjugend-niedersachsen.de
Treffen: für 14 bis 27-jährige donnerstags von 17-19
Uhr.

Aus Analog wird Digital

Rundbriefversand wird langfristig umgestellt – Bitte machen Sie mit!

Liebe Mitglieder im BUND Region Hannover, in der letzten Zeit ist die Zahl der Menschen, die uns unterstützen, kontinuierlich gewachsen.

Derzeit zählen wir ca. 6.500 Mitglieder. Das ist eine sehr positive Entwicklung und darüber freuen wir uns sehr und sehen es auch als ein Ausdruck unserer guten Arbeit in der Region Hannover.

Die Verbindung zu Ihnen stellt mindestens einmal im Jahr unser Rundbrief dar, den Sie gerade durchgeblättert haben.

Diesen Rundbrief, mit dem Sie auch zur jährlichen Mitgliederversammlung eingeladen werden, erhalten Sie per Post.

Die Versendung des Rundbriefes ist für uns ein großer Aufwand und bedeutet auch den Einsatz

unserer knappen finanziellen Ressourcen.

Wir haben uns deshalb entschieden, die Versendung bzw. die Verteilung des Rundbriefes langfristig umzustellen. In einem ersten Schritt bitten wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen, damit wir Sie zu unserer jährlichen Mitgliederversammlung per Mail einladen können.

Schicken Sie dafür einfach eine kurze Nachricht an folgende Adresse:

rundbrief@nds.bund.net

Alle Mitglieder, die den Rundbrief weiterhin per Post erhalten wollen, brauchen nicht aktiv zu werden. Für sie bleibt alles beim Alten.

Mit den besten Grüßen

Vorstand des BUND Region Hannover

BUND Region Hannover

Vorstand: Hannelore Plaumann und Gerd Wach (geschäftsführend); Karsten Gastmann (Schatzmeister), Carina Bach, Dr. Mona Gharib, Klaus Hennemann, Konstantin Knorr, Reiner Luginbühl, Georg Wilhelm

Der Kreisgruppenvorstand trifft sich jeden ersten Mittwoch im Monat außer im August. BUND-Mitglieder können an der Sitzung teilnehmen, wenn sie sich mit ihrem Thema vorher anmelden.

Geschäftsstelle: Goebenstr. 3a, 30161 Hannover, (05 11) 66 00 93 oder (01 76) 63 29 93 83

bund.hannover@bund.net / www.bund-hannover.de

Büroöffnungszeiten: Montag von 13 bis 17 Uhr, Freitag von 10 bis 14 Uhr

Geschäftsführung: Sibylle Maurer-Wohltz

Naturschutzreferent: René Hertwig

Finanzgeschäftsführung: Arnold Becker (05 11) 63 69 22

Spendenkonto BUND Kreisgruppe Hannover:

IBAN: DE78 2501 0030 0045 7663 00 BIC: PBNKDEFF (Postbank Hannover)

BUND-Projektbüro Linden-Nord: Grotestr. 19, 30451 Hannover, (05 11) 70 03 82 47

Projekt „Mehr Natur in der Stadt: Dach- und Fassadengrün in Hannover“

Ansprechpartner: Jana Lübbert und Gerd Wach

begruenteshannover@nds.bund.net / www.begruenteshannover.de

Wir beraten zu Dach- und Fassadenbegrünung und informieren über das Förderprogramm.

Einladung zur Mitgliederversammlung 2015

Die Mitgliederversammlung 2015 der BUND Kreisgruppe Region Hannover des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Niedersachsen e.V., findet im BUND-Sitzungssaal, 1. Stock, Goebenstraße 3a in Hannover-List statt.

Mittwoch, 06. Mai 2015
19.00 Uhr

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Jahresbericht des Vorstandes
3. Aussprache über den Jahresbericht des Vorstandes
4. Kassenbericht des Schatzmeisters
5. Bericht der Kassenprüferinnen
6. Aussprache über den Kassenbericht des Schatzmeisters und den Bericht der Kassenprüferinnen
7. Entlastung des Vorstandes
8. Wahl der Vertreter(innen) zur Jahresvertreterversammlung 2015
9. Vorstellung des Haushaltsplanes 2015 durch den Schatzmeister
10. Aussprache und Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2015
11. Satzungsänderung des Landesverbandes
12. Anträge
13. Verschiedenes

Für den Vorstand:

Hannelore Plaumann und Gerd Wach

Die Goebenstraße ist zu erreichen mit der Buslinie 128, Haltestelle Kriegerstraße, sowie mit den Stadtbahnlinien 1 und 2, Haltestelle Vahrenwalder Platz.

Der BUND-Sitzungssaal befindet sich im 1. Obergeschoss des Bürogebäudes auf dem Hinterhof des Grundstücks Goebenstraße 3/3a.



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

BUND KG Region Hannover

Goebenstr. 3a, 30161 Hannover
Tel.: (05 11) 66 00 93
Mobil: (01 76) 63 29 93 83
bund.hannover@bund.net
www.bund-hannover.de

Ja, ich möchte BUND-Mitglied werden und wähle folgenden Jahresbeitrag

- Einzelmitglied (mind. 50 € _____) Familie (mind. 65 € _____)
- Ermäßigt (mind. 16 € _____)
- Lebenszeitmitglied (einmalig mind. 1.500 € _____)

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon

Geburtsdatum

E-Mail

Bitte ziehen Sie den Betrag ab dem _____

- monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

bis auf Widerruf von meinem Konto ein. Das spart Papier und Verwaltungskosten.

Kontoinhaber(in)

IBAN (oder Konto-Nr.)

BIC (oder Bankleitzahl)

Geldinstitut/Ort

Datum

Unterschrift (Bei Minderjährigen Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten)

Mit Ihrer Unterschrift erteilen Sie dem BUND ein SEPA-Lastschriftmandat mit dem Sie gleichzeitig Ihre Bank anweisen, die vom BUND auf Ihr Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Die Bestätigung und alle notwendigen Informationen (insbesondere Kontaktdaten sowie die Zusammenfassung der Zahlungsinformation) erhalten Sie mit Ihrem Begrüßungspaket.

Der Widerruf ist jederzeit und ohne Angaben von Gründen möglich. Ihre persönlichen Daten werden elektronisch erfasst und können – gegebenenfalls durch Beauftragte des BUND e.V. – auch zu Informations- und Werbezwecken für die Umwelt- und Naturschutzarbeit des BUND genutzt werden. Ihre Daten werden selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben.